MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

107 (5.3.1925) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-220661

Donnerstag, 5. März

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 107

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. G.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 6.40 G.-M. Reklamen 3—4 G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht

Die Trauerfeier für Ebert in Berlin

Die letzte Fahrt Friedrich Eberts

⊡ Berlin, 5. März.

Der gestrige Tag galt dem toten Reichsoberhaupt. Mißgünstige Stimmen behaupten, es sei zu viel Pomp entfaltet worden. Dieser Vorwurf ist ungerecht und geht von der falschen Voraussetzung aus, daß die Republik auf jedes Zeremoniell zu verzichten habe. Man wird rückschauend sagen können, daß diese große Trauerkundgebung für das verstorbene Staatsoberhaupt auch einen eigenen Stil aufwies, daß sie gestimmt war auf eine Farbensymphonie von Grau und Schwarz, die nirgends aufdringend wirkte. Einen tiefen Eindruck wird bei allen, die dem intimen Trauerfall im Hause des Reichspräsidenten beiwohnen durften, die Ausschmückung der verschiedenen Räumlichkeiten hinterlassen haben, die durch Künstlerhand zu einem einheitlichen Ganzen umgestaltet worden waren. Welcher Kontrast, als man aus dem dumpfen Getöse der menschendurchbrandeten Straßen durch den von herrlichen Kranzspenden flankierten Vorhof des Palais, unter einem schwer herniederhängenden tiefschwarzen Baldachin in das Vestibül trat und sich plötzlich umfangen fühlt von einer weihevollen Stille, von einer Entrücktheit, die alle aufs Aeußerliche abirrende Gedanken auf die eine Stelle bannt: Dort oben, wo im ersten Stock, in dem Saal, der sonst heiterer Geselligkeit diente, der tote Präsident im schlichten Eichensarg aufgebahrt liegt. Dazu der süßherbe Duft von Blumen, Lorbeer und frischem Tannengrün, das melancholische Flackern der am Fußende des Sarges steilaufflammenden Kerzen, unter den wir aus Stein gehauen Soldaten im Stahlhelm die Totenwacht halten. Und diese stillen Räume, langsam sich füllend mit einer erlesenen Trauergemeinde, die vereint, was im öffentlichen Leben Rang und Geltung hat, das diplomatische Korps, die Mitglieder des Reichs- und des Preußenkabinetts, die Vertreter der Länder, Prominente aus Politik, aus Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft, die Fülle klangvoller Namen zu erschöpfend. Einige besonders markante Gesichter fallen auf: Das unbewegliche Gesicht des Generals v. Seeckt mit dem stahlblauen kalten Auge hinter dem Einglas, die scharf geschnittenen Züge des Nuntius Pacelli, der in scharlachrotem Gewand feierlich vor dem Sarg sich bekreuzigt, Lord d'Abernon, des englischen Botschafters weißbärtiges Aristokratengesicht, die charakteristischen Köpfe der Zeichnerin Käte Kollwitz, Max Reinhardts, des Schauspielers Basserman.

Eine gedämpft umflorte Stimmung herrscht, die Schritte verhallen auf welchen Teppichen. Im Flüsterton werden Worte gewechselt, fast glaubt man den Atem der Versammelten zu vernehmen; Dann plötzlich läuft eine Bewegung durch die Reihen: Die Familie Ebert erscheint. Zuerst die Gattin, geleitet von dem treuen Mitarbeiter des Verstorbenen, dem Staatssekretär Meißner, dahinter ihre Tochter und die beiden Söhne und während leis verhaltenes Schluchzen der gramgebeugten Witwe, die krampfhaft die Hand der Tochter umfaßt hält, erschüttert die Stille durchbricht, erklingen wie aus weiter Ferne, von der Meisterhand Klubus dirigiert der Trauermarsch aus Beethovens Eroica. Von der andern Seite des Saales setzt, als er beendet, der Chor ein, und nun hält der Reichskanzler die Totenrede. Vielleicht hätte Dr. Luther, so wenigstens empfanden wir es, auf eine ausführliche politische Würdigung des Dahingeschiedenen an dieser Stelle besser verzichtet, vielleicht hätte er das Hauptgewicht auf die Charakteristik des Menschen Ebert legen sollen. Sicherlich ist es nicht Dr. Luthers Schuld, wenn seine Worte nicht recht den Weg zum Herzen finden wollten. Hier offenbarte sich eben der Mangel des Kompromisses, zu dem man aus allen möglichen Rücksichten heraus sich bei der Anordnung der Feier hatte verstehen müssen. Man konnte nicht ganz des Eindrucks sich erwehren, als ob dieser Nekrolog, der im Reichstag wohl am Platze gewesen wäre, den Rahmen dieses doch mehr häuslichen Traueraktes sprenge. Auf die herrlichen Eingangsworte, die Dr. Luther direkt an Frau Ebert richtete, folgte eine stilisierte, sehr sorgfältig abgewogene und in allen Einzelheiten ausbalancierte Charakteristik des Politikers und Staatsmannes Ebert, die um deswillen des individuellen Gepräges ermangeln mußte, weil sie, wie wir vermuten möchten, zuvor die Zensur des Gesamtkabinetts passiert haben wird, und es konnte dann auch kaum ausbleiben, daß die Stimme des Verstandes schließlich die des Herzens gar zu sehr übertönte. War das nötig? Erst zum Schluß fand Dr. Luther wieder Worte, die auch die Gefühlsseite anklingen ließen. Aber während man noch mit widerstrebenden Empfindungen kämpfte, hebt die Musik von neuem an. Unter Mozartschen Trauerklängen schwebt der Sarg empor. Sobald er unten im Portal sichtbar wird, formiert sich unter scharfen Kommandos und dumpfem Trommelwirbel die Truppe zum Defiliermarsch. Der schier endlose Zug setzt sich in Bewegung.

Von der Freitreppe des Reichstags aus, zu deren Seite Reichsbannerleute und Studenten in Wichs Spalier bilden, hat Reichstagspräsident Löbe dann dem Toten noch einen letzten Gruß zugerufen. Eine kurze Ansprache nur über den Sarg hinweg an eine nach Tausenden und Abertausenden zählende Menschenmenge reicht seine markige Stimme weithin hörbar, obwohl Wehmut sie durchzittert. Zuletzt gibt es sich wie von selbst, daß er zu dem im Sarg Schlummernden wie der Freund zum Freunde spricht.

Und dann die letzte Etappe: Zwischen Menschenmassen, die ehrfürchtig, entblößten Hauptes seiner harren, hat der Zug langsam den Potsdamer Platz erreicht. Unzählige haben hier noch einmal Gelegenheit gehabt, von dem ersten Präsidenten der deutschen Republik Abschied zu nehmen.

Der Sonderzug mit der Leiche des Reichspräsidenten hat das Weichbild Berlins verlassen. Die unabsehbare Schar der Menschen, die dem Toten das Geleite gab und in dichten Reihen den langen, langen Weg vom Palais bis zur letzten Station den Potsdamer Bahnhof umsäumte, sind in das Labyrinth der Straßen zurückgebebt. Die Wilhelmstraße mit dem Präsidentenhaus, auf dem die Fahne in dem Augenblick, wo man Friedrich Ebert hinaustrug, niedergeholt wurde, liegt einsam und verlassen wie zuvor. Der graue Werktag tritt wieder in seine Rechte. Heute, am eigentlichen Beisetzungstage, wird das offizielle Berlin noch die Zeichen der Trauer tragen; am Freitag wird der Kampf, der ja selbst an der Bahre des toten Präsidenten nicht ruhen wollte, mit erneuter Heftigkeit aufflammen: Der Kampf um Eberts Erbe!

Die Rede des Reichskanzlers

wandte sich zunächst an die Witwe und an ihre Kinder, an deren Schmerz In- und Ausland aufrichtig teilnehmen. Sie sei dem Verstorbenen eine tapfere, verständnisvolle Gefährtin gewesen und habe ihn in seinem hohen Amte mit fraulichem Feingefühl unterstützt. Zwei Söhne habe sie ihm Weltkriege dem Vaterland zum Opfer gebracht. Ihr Herz sei erfüllt von dem Empfinden, daß die tödliche Krankheit des Reichspräsidenten nicht ohne inneren Zusammenhang war mit all der Seelennot, die er seit vielen Jahren um das Schicksal des deutschen Volkes getragen habe. Besonders habe sie mit ihm unter der politischen Umwälzung sehr viel gelitten.

Dem Politiker Ebert widmete der Kanzler folgende Worte: Reichspräsident Friedrich Ebert, an dessen Bahre für das Deutsche Reich und für das deutsche Volk ich hier sprechen darf, hat einen Lebensweg durchschritten, der ihn zur Höhe geführt hat. Aber der Weg war steil und mühsam und forderte von dem Wanderer herbe Pflichterfüllung. Wie falsch haben sich so Manche sowohl aus der breiten Masse des Volkes, der zu entstammen er sich stets mit Stolz rühmte, wie auch unter den Trägern alter Ueberlieferung das Leben dieses Mannes vorgestellt. Wir, die wir ihn in seiner Arbeit im Dienste des Volkes und als Mensch kannten, wissen, daß er ohne Rücksicht auf seine Person mit aller Kraft seiner großen Gaben das Gute für Alle erstrebt hat. Ebert war ein gerechter deutscher Mann. Bei allen Völkern der Erde gilt als besonderer Maßstab der Treue die Einsetzung für das Vaterland in den Stunden der Not. Als Deutschland beim Ausbruch des Weltkrieges in größter Bedrängnis war, trat er sofort entschlossen für die Notwendigkeit ein, Parteiwünsche und Parteiziele ruhen zu lassen und nur dem Gedanken an das Vaterland zu dienen. An führender Stelle hat er geholfen, gegen Widerstände die Bewilligung der Kriegskredite durchzusetzen. Noch im Juli 1918 ist er von der Tribüne des Reichstages aus für die Bewilligung weiterer Kriegskredite eingetreten, mit der Begründung, daß die Gegner den Frieden verweigerten, der auch für das deutsche Volk ehrenvoll gewesen wäre.

Nach dem Zusammenbruch hat Friedrich Ebert seine ganze starke Persönlichkeit dafür eingesetzt, den Gedanken, das Staatswesen durch Gewalt zu gestalten, so rasch als möglich zu verlassen, damit der Gedanke des Rechts wieder zur Herrschaft gebracht würde. Seinem mannhaften, zielsicheren Schaffen, das dem Rausch der Staatsumwälzung nicht erlag, verdankt das deutsche Volk, daß schon zwei Monate nach dem Zusammenbruch die Wahlen zur Nationalversammlung stattfinden konnten. Die Nationalversammlung hat ihn dann bald zum Reichspräsidenten gewählt, nachdem er es abgelehnt hatte, sich in der rechtlosen Zeit zum Reichspräsidenten ausrufen zu lassen. Beibehalten hat er das Amt nur, nachdem die Mehrheit des Reichstages ihm eine unzweifelhafte Rechtsgrundlage gegeben hatte.

Die Hindernisse, die es während seiner Amtszeit zu überwinden oder zu umgehen galt, waren ungezählt. Die Außenpolitik führte von Enttäuschung zu Bitternissen und von Bitternissen zu neuen Enttäuschungen. Ein erstes Aufhellen der Nebel noch zu sehen ist Friedrich Ebert vergönnt gewesen durch den Abschluß des Londoner Abkommens und den Geist wirklichen Friedens, der in London lebendig war. Schwer gelitten hat der Tote unter der neuen Verdichtung des Nebels, der durch die Nichträumung der ersten Rheinlandzone über das deutsche Volk gesunken ist. Die innere Politik seiner Amtszeit war erfüllt von Erschütterungen und Wechselfällen. Sein Herzenswunsch war, wie ich bezeugen kann, über alle Parteischwankungen und politische Zerklüftungen hinweg die

Kraft der Einigkeit im deutschen Volke wach zu rufen,

voll innerer Liebe für seine engere Heimat Baden, in der er die letzte Ruhe finden soll, und voll Einsicht in den Werdegang unseres Staates hatte er den Wunsch, das Einende im Mutterlande, das alle Deutschen umfassen soll, wach zu rufen. Er hat alles getan, um diesen Ausdruck tatsächlich hervorzurufen. Zur rechten Stunde und mit vollem Erfolge hat er „Deutschland, Deutschland über alles" als Lied aller Deutschen neu verkündet. Daß er auch in der Flaggenfrage, die in so gefährlicher Weise das deutsche Volk zu spalten droht, mit vollem Verständnis eine Ueberwindung der Gegensätze gewünscht hat, ist durch die Bekundung eines Mannes der gewiß politisch auf einem anderen Boden steht als der Entschlafene, erst in diesen Tagen der Trauer bekannt geworden.

Gewiß hat Friedrich Ebert auch, nachdem er Reichspräsident geworden war, seinen parteipolitischen Ausgangspunkt als Sozialdemokrat niemals verleugnet. Aus dieser Tatsache kann im Rahmen unserer Reichsverfassung doch wohl ein grundsätzlicher Einwand gegen seine Eignung als Reichspräsident nicht hergeleitet werden. Auf das Wohl des Ganzen, auf Ueberparteilichkeit war sein Wollen abgestellt. Für sicher halte ich, daß er die Dinge des Lebens manchmal anders gesehen und gewertet hat als ein Staatsmann anderen Ursprungs es getan hat. Solche Bedingtheit ist Menschenlos. Friedrich Eberts entscheidende Taten werden nie als Zeugen gegen seine Ueberparteilichkeit aufgerufen werden können. Er, der aus eigenem Erleben die deutsche Arbeiterschaft genau kannte und innig verstand, trachtete mit besonderer Sorge danach, niemals wieder entscheidende Massen der deutschen Arbeiterschaft in das Gefühl der Staatsfremdheit zurücksinken zu lassen. Ein solches

Hineinwachsen des Staatsgedankens in die Arbeiterschaft

erwartete er aus tiefer Ueberzeugung von der parlamentarischen Republik, der er mit Inbrunst anhing. Daß die Gehässigkeiten im Kampfe der politischen Parteien nun endlich verschwinden möchten, gleichgültig gegen wen sie sich richteten, war sein heißer Wunsch. Meine in der Oeffentlichkeit wiederholt erhobene Forderung, daß die im parlamentarischen Staatswesen unvermeidliche Opposition keinen Riß ins Volk bringen dürfe sondern nur als Opposition im technischen Sinne das Volksganze fördern soll, hat er stets mit allem Nachdruck unterbeifen. Ich handle deshalb im Geiste des Toten, wenn ich auch von dieser Stätte aus, wo wir an der Schwelle der ewigen Dinge stehen, an alle um unserer deutschen Zukunft willen die dringende Mahnung richte: Seid ein Volk, ein Vaterland! Ich richte diesen Ruf nicht weniger an die, die parteipolitisch dem Verewigten nahegestanden haben, als an alle anderen, auch an die, die der Regierung nahestehen.

Ein Rückblick auf die Entwickelung während der Amtszeit des toten Reichspräsidenten zeigt folgendes: So unklar und bedroht unsere außenpolitische Lage noch ist, so sehr aus diesen und anderen Gründen unsere wirtschaftliche Erholung im Argen liegt, aus so viel ungeheilten Wunden unser politischer Volkskörper noch blutet, so macht das Schiff unseres Staatswesens doch heute wieder Fahrt und hat einen festen Kurs, während es vor sechs Jahren leck und steuerlos und mit meuternder Mannschaft auf dem Meere des Weltgeschehens umhertrieb. Viele Köpfe und Hände haben an der Besserung dieses Zustandes mitgearbeitet, nicht zuletzt das deutsche Volk selbst in seiner großen Mehrheit mit seinem Fleiß, seiner natürlichen Begabung und seinem tapferen Lebenswillen.

Reichspräsident Ebert aber war in all dieser Zeit Friedrich Ebert. Wir, die ihn kennen, wissen, daß er seine Amtes mit Kraft gewaltet und dabei Eigenschaften bewährt hat, die der oberste Führer haben muß. Der Geschichtsforschung mag ruhig überlassen bleiben, seinen persönlichen Anteil an dem, was geworden ist, im einzelnen zu ermitteln. Sie wird in dem richtunggebenden Sinn der Außen- und Innenpolitik überall nachhaltige Spuren seines zielsicheren, einsichtsvollen Wirkens feststellen. Mit besonderer Wärme und Hingebung hat Friedrich Ebert die Nöte der großen Volkswaisen zu lindern getrachtet und hat immer wieder in klugen ausgleichender Tätigkeit seine ganze Kraft für einen sozialen Frieden eingesetzt, ohne den kein Wiederaufbau unseres Vaterlandes und keine Ueberwindung aller wirtschaftlichen und sozialen Not möglich ist. Er hat in seiner Arbeit als Reichspräsident fortgesetzt, was er im Dezember 1918 als entscheidende Tat seines Lebens bewirkt hatte: die schleunige Abwehr von der Gewalt und durch Ausschreibung der Wahl zur Nationalversammlung die Schaffung der neuen Rechtsgrundlage für das Zusammenleben des deutschen Volkes.

So trauern wir an diesem Sarge, in dem ein viel zu früh Dahingegangener ruht, um einen wirklichen Führer unseres Volkes und Staates in schwerster Zeit. Sein ganzes Tun und Wollen hat er ohne Ermüdung in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Wir wollen Abschied nehmen von dem Toten mit einem Wort, das ein Gelübde des deutschen Volkes an der Bahre des ersten Reichspräsidenten sei, alles Gute einzusetzen für Deutschlands Zukunft. Es sei das Wort, da Jakob sprach, als er rang mit dem Engel des Herrn: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!

Die Fahrt zum Reichstag

Unter den Klängen von Mozarts „Maurerischer Trauermusik" wurde der Sarg zu dem katafalkartig hergerichteten Trauerwagen getragen, vor den sechs schwarz umhüllte Pferde gespannt waren. Unmittelbar hinter der Reichswehr setzte sich dann der Leichenwagen in Bewegung. Im Ehrengeleit folgten dem Wagen der Reichskanzler mit dem Reichstagspräsidenten, die Vertreter der ausländischen Regierungen, die Vertreter der deutschen Länder und der Parlamente, die Staatssekretäre, die Präsidenten des Reichsgerichts und der Reichsbank, der Generaldirektor der Reichsbahn, der Oberbürgermeister und der Stadtverordnetenvorsteher von Berlin sowie eine Vertretung des Deutschen Städtetages. Es folgte der Wagen mit den Familienangehörige des Reichspräsidenten sowie verschiedene Wagen mit den zahlreichen Kranz- und Blumenspenden. Den Schluß des Zuges bildeten in unübersehbarer Länge die Delegationen der Verbände und Organisationen.

Langsam und feierlich bewegte sich der Zug die Wilhelmstraße entlang, bog dann nach links in den Mittelweg der Straße Unter den Linden und drehte durch das Mittelportal des Brandenburger Tores, rechts abbiegend, dem Reichstag zu, den er umging, um von der Spreeseite dann die große Auffahrt vor der Freitreppe des Reichstagsgebäudes hinaufzuziehen. Als der Wagen mit dem Sarg die Mitte der Auffahrt erreicht hatte, hielt der Zug an. Das selten geöffnete Hauptportal des Reichstagsgebäudes tat sich auf und heraus traten der Reichstagspräsident sowie die Mitglieder des Reichstages. Während die Abgeordneten auf der Rampe und auf der Freitreppe Stellung nahmen, begab sich

Reichstagspräsident Loebe

auf die schwarz ausgeschlagene Rednertribüne unmittelbar vor dem haltenden Trauerwagen, um dem toten Reichspräsidenten die letzten Grüße des Reichsparlaments darzubringen. Unter feierlichem Schweigen der entblößten Hauptes stehenden riesigen Volksmenge führte Reichstagspräsident Loebe u. a. folgendes aus:

„Dankbar erkennt heute die größte Mehrheit des deutschen Volkes an, wie Ebert sein hohes Amt verwaltete. Durch die ernstesten Bedrohungen, durch die schwersten Erschütterungen, durch die Tage der Verzweiflung führte uns sein fester Wille, sein klares Urteil, seine zähe Energie, gepaart mit Zurückhaltung und Bescheidenheit. Der schwere außenpolitische Leidensweg des deutschen Volkes füllt seine Amtszeit aus. Aber unbeugsam, den Blick in die Zukunft gerichtet, ging er seinen Weg. Immer arbeitete er unermüdlich daran, Deutschland wieder zu einer geachteten Stellung in der Welt emporzuheben. Wenn über Deutschland und Europa einst die Fahne des wahren Friedens weht, und gerecht verteilter Wohlstand herrscht, wird sich an Deinem Hügel neigen die deutsche Nation. An der Stelle, an der Du im Angesicht von Zehntausenden den Kranz für die Gefallenen niederlegtest, der auch die eigenen Söhne ehrte, bringe ich Dir den letzten Gruß des deutschen Volkes."

Vor und nach der Rede Loebes spielte ein Bläserchor in feierlicher Weise den Trauermarsch von Händel und das Lied „Ich

MARCHIVUM

hart' einen Kameraden". Der Zug wandte sich sodann der Budapester Straße zu in Richtung auf den Potsdamer Platz. In dem Augenblick, in dem der Wagen mit dem Toten das von einer Ehrenwache flankierte Gartenportal des Hauses des Reichspräsidenten erreichte, hielt er und der ganze Zug einen Augenblick in ehrfürchtigem Schweigen still. Dann setzte er sich wieder in Bewegung, erreichte den ebenfalls von einer unzähligen Menschenmenge dichtbesetzten

Potsdamer Platz

und wandte sich dem Hauptportal des Potsdamer Bahnhofes zu. Dort hielt der Wagen, der Sarg wurde herabgenommen und auf dem schwarz ausgeschlagenen Podest unter dem mittleren Vorbogen des Portalvorbaues aufgestellt. In unabsehbarer Folge defilierten sodann die Teilnehmer des Zuges zum letzten Gruße an dem Sarg vorbei. Als der Sarg vom Podest gehoben wurde, um in den Sonderzug getragen zu werden, leuchteten Magnesiumfackeln auf. Im gleichen Augenblick intonierte die Musikkapelle das Deutschlandlied. Die Menge fiel mit entblößten Häuptern ein und brausend erscholl das „Deutschland, Deutschland über alles" dem ersten Präsidenten des Deutschen Reiches zum letzten Gruße.

Die Fahrt nach Heidelberg

Ein langer Zug bringt den Toten in die Heimat. Ganz vorn hinter den beiden Lokomotiven ist der Wagen, der die Fülle der Kränze und Blumen birgt. Ihm folgt der Totenwagen. Hinter florverhängten Fenstern, auf weiches Grün gebettet, steht der Sarg. Ueber dem Sarg hängt ein Gewehr, die letzte Jagdbeute des Toten. Unter dem kleinen Gefolge der 40 Trauergäste, die den Toten auf seinem Wege zur letzten Ruhe begleiten, befinden sich neben Frau Ebert, ihre beiden Kinder und der Schwiegersohn. Weiter fuhren mit der Reichskanzler, der Reichswehrminister, Reichstagspräsident Loebe, der badische Staatspräsident Hellpach, der hessische Staatspräsident Ulrich, der Generaldirektor der Reichsbahn Oeser, Staatssekretär Meißner, der Adjutant des toten Präsidenten, die Führer der Fraktionen des Reichstages. Nur die Kommun
Außerdem sind noch ein paar nahe Freunde des Toten, die ihn auf dieser letzten Fahrt begleiten, im Zuge. Der Zug fährt ohne Aufenthalt bis Darmstadt, wo die Vertreter der hessischen Regierung hinzusteigen. In Weinheim besteigen die Vertreter der badischen Landesregierung den Zug, um ihn nach Heidelberg einzuholen.

* * *

Nachlese

[?] **Berlin**, 5. März. (Von uns. Berl. Büro) Man wird, auf den gestrigen Trauertag zurückschauend, dem Urteil der „Zeit" zustimmen können, die ihre Eindrücke dahin zusammenfaßt: „Wenn die äußere Repräsentation und deren Stil ein charakteristisches Zeichen für den Geist einer Staatsform ist, so hat die Republik ohne Zweifel bei dieser ihrer ersten ganz großen Feier eine erhebende, sicherlich für viele, die dabei waren, versöhnende Würde von menschlicher, kultureller und politischer Größe bewiesen, wie uns auch das Ausland wird zugeben und daher manche abfällige Anschauung wird korrigieren müssen." Daß wir von diesem Geist der Versöhnung leider Gottes noch recht weit entfernt sind, beweist ein hochmütiger Trauerartikel des „Vorwärts", der mit der bezeichnenden Wendung schließt: „Euer, nämlich der Andersdenkenden, sei der Rauch, uns die Flamme", beweist aber auch das sehr kleinliche Verhalten eines Teils der deutschnationalen Presse, die sich bei der Berichterstattung über die Trauerfeierlichkeit auf wenige Zeilen an versteckter Stelle beschränkt, als handle es sich um eine Nebensächlichkeit. Den Vogel schießt die „Kreuzzeitung" ab, die die gesamte Rede Dr. Luthers einfach unterschlägt. Die „Deutsche Zeitung" überschreibt ihre Betrachtungen „Das Begräbnis der Sozialdemokratie" und berichtet dann zweifelhaft über die „Tausend Unfälle und Verletzungen", die ihr offenbar das Charakteristische des Tages zu sein scheinen. Richtig ist, daß es bei dem außerordentlichen Andrang zu

zahlreichen Unfällen

gekommen ist, die sich auf etwa 800 belaufen, wobei es sich aber fast durchweg nur um leichtere Erkrankungen handelt. Schlimm ging es allerdings am Potsdamer Platz zu, wo die Menge nach Ausfahrung des Sarkophags einen Durchbruchsversuch machte. Es kann der Leitung der Berliner Schupo nicht der Vorwurf erspart werden, daß sie trotz ihres Massenaufgebots an diesem gefährdetsten Posten, aber auch an anderen Stellen versagt hat, und daß sie nicht mit der nötigen Rücksicht gegen das Publikum vorgegangen ist.

Nachzutragen wäre noch, daß die Sozialdemokratie in drei großen Versammlungen ihres toten Führers gedachte. Im großen Schauspielhaus hielt Crispien die Trauerrede. Dr. Renner machte sich zum Dolmetsch der Trauer der Sozialdemokraten Oesterreichs und Renaudel-Paris feierte Ebert als einen Freund des Friedens und der Versöhnung. Außerdem sprach noch ein Vertreter der tschechischen Sozialdemokratie.

Ferner fanden in zahlreichen Städten Deutschlands und bei den diplomatischen Vertretungen Deutschlands im Ausland Gedenkfeiern für Ebert statt.

Trauersitzung des Badischen Landtags

Der Präsident des Badischen Landtags hatte auf Mittwoch nachmittag 4 Uhr die Abgeordneten zu einer Trauersitzung für den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert eingeladen. Der große Halbmondsaal des Badischen Parlaments hatte entsprechende stimmungsmäßige Trauerdekoration erfahren. Der Kronleuchter, wie die übrigen Lichter des Saales waren mit schwarzem Flor überzogen. Die Präsidentenbühne war ganz in Schwarz gehalten, das durch reichen Pflanzenschmuck und Silberstreifen belebt wurde. Vor hinter dem Präsidentenstuhl aufragende Baldachin zeigte das badische Staatswappen und das deutsche Reichswappen, deren Farben den schwarzen Trauerflor durchschimmerten. Das gedämpfte Licht in Verbindung mit den Trauerfarben schuf eine ernste Stimmung. Die Abgeordneten waren nahezu vollständig anwesend; einige wenige hatten sich durch Krankheit entschuldigt. Die Sitze der Kommunisten waren leer. Die Tribüne und Logen waren dicht besetzt. Während

Präsident Dr. Baumgartner

das Wort ergriff, erhoben sich sämtliche Anwesende von den Sitzen. Der Landtagspräsident führte in seiner Trauerrede u. a. aus:

In diesen Tagen fühle das ganze deutsche Volk und darüber hinaus in die Welt, riesengroß den Verlust dieses außergewöhnlichen Mannes, der mit Reichspräsident Ebert dahingegangen ist. Als einen Führer und Wegweiser großen Ausmaßes, als den ersten Repräsentanten der deutschen Republik verehren wir in tiefer Trauer den Heimgegangenen. Ein Sohn unserer badischen Heimat, entstammend einer einfachen, schlichten Handwerkerfamilie, der Pfälzer Stadt Heidelberg, arbeitete er rastlos und unermüdlich an sich selbst, erweiterte sein Wissen und wuchs hinein in größere Aufgaben. Als Volksvertreter in den Parlamenten der Hansastadt Bremen und im deutschen Reichstag konnte sich seine staatsmännische Begabung entwickeln. Sein in grunddeutschem Wesen wurzelndes nationales Denken und Fühlen war die treibende Kraft seines Wirkens und Handelns.

Unsere Zeit steht den Ereignissen der letzten sechs Jahre noch zu nahe, als daß jetzt schon alle Kreise unseres Volkes zu verstehen und zu würdigen vermöchten, welche unvergänglichen Verdienste sich Reichspräsident Ebert gerade dadurch erworben hat, daß er führend und richtunggebend die Möglichkeit verfassungsmäßiger Zustände schaffen half. In seinen weiteren Ausführungen wies der Landtagspräsident darauf hin, daß der da und dort erhobene Vorwurf, Ebert sei zu Unrecht Reichspräsident gewesen, durchaus unberechtigt war und schloß: Badens Volk ist stolz auf seinen großen, schlichten Sohn. Es wird in Ehren allzeit seiner gedenken. In Verehrung und tiefer Trauer neigen wir uns vor dem toten Reichspräsidenten. Im Herzen und Sinne des deutschen Volkes wird er fortleben als ein Mann schlichter Größe, der sich unsterbliche Verdienste geschaffen um unseres Volkes Einheit, Recht und Freiheit.

Damit hatte die Sitzung ihr Ende erreicht, der übrigens auch als Vertreter der Reichsbehörden die Präsidenten der Reichsbahndirektion und der Oberpostdirektion anwohnten.

Die kommende Präsidentenwahl

[?] **Berlin**, 5. März (Von unserem Berliner Büro.) Die Entscheidung über die Kandidatenfrage für die kommende Reichspräsidentenwahl steht unmittelbar vor der Tür und wird vielleicht schon am Ende der Woche eine Klärung bringen. Die gestrigen Beratungen der Zentrumsfraktion haben, wie bereits kurz gemeldet, noch nichts Positives ergeben. Die Fraktion wird im Laufe dieser Woche aber noch einmal zusammentreten. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat auf den Samstag eine Sitzung einberufen, in der zur Präsidentenwahl Stellung genommen wird. Ein Artikel des „Vorwärts" wird in der Presse verschieden ausgelegt. Man glaubt zumeist schließen zu müssen, daß die Sozialdemokratie an die Aufstellung eines eigenen Kandidaten denke. In demokratischen und Zentrumskreisen wird das indessen bezweifelt, zumal nach der kategorischen Absage Löbes in der Tat schwer ersichtlich ist, wen die Sozialdemokratie als nur einigermaßen annehmbaren Kandidaten präsentieren könnte. In dem bürgerlichen Lager der Weimarer Koalition rechnet man offenbar nach wie vor damit, daß man sich doch noch auf einen gemeinsamen Kandidaten wird einigen können. Als solcher steht nach wie vor der preußische Ministerpräsident Dr. Marx im Vordergrund, der allerdings nach der „D.A.Z." Eingeweihten gegenüber geäußert haben soll: „Hoffentlich wird dieser Kelch an mir vorübergehen". Daß Herr Marx, wenn ihm von den Parteien der Weimarer Koalition die Kandidatur angetragen werden sollte, diese ausschlagen wird, ist indes kaum anzunehmen. Wer dann an seine Stelle als Kandidat für den Ministerpräsidentenposten in Preußen treten wird, ist im Augenblick noch gänzlich ungewiß. In parlamentarischen Kreisen des preußischen Landtags ist man der Meinung, daß durch den Verzicht der Sozialdemokratie auf Severing die Regierungsbildung doch wesentlich erleichtert werden könnte. Heute vormittag werden sämtliche Fraktionen des preußischen Landtags, mit Ausnahme der sozialdemokratischen und der kommunistischen Sitzungen abhalten, die der Klärung der politischen Lage dienen sollen.

Coolidges Amtsantritt

Am gestrigen traditionellen 4. März fand in Washington die feierliche Amtseinführung des Präsidenten Coolidge und des Vizepräsidenten Dawes statt. Um 11 Uhr vormittags begab sich der Präsident in Begleitung einer Abordnung des Kongresses und einer Abteilung Kavallerie vom Weißen Hause nach dem Kapitol, wo in Gegenwart einer ungeheuren Menschenmenge die einfache, aber eindrucksvolle Amtseinführung des Präsidenten Coolidge erfolgte. Nachdem Coolidge die vom Bundesobersten Taft vorgesprochene Eidesform wiederholt hatte, küßte er die ihm von Taft dargereichte Familienbibel, in der er einst als Knabe zu lesen pflegte. Hierauf hielt der Präsident seine Antrittsrede, in der er die

Grundzüge seiner Politik

kennzeichnete. Sensationen konnten darin nicht erwartet werden. Es ist die Politik, die Coolidge in den verflossenen 19 Monaten gemacht hat: nach außen Wiederherstellung des Gleichgewichts der Welt, nach innen strengste Sparsamkeit. Das Hauptgewicht seiner Rede legte Coolidge auf innere Fragen, wie denn überhaupt die Rede auf die amerikanische Verhältnisse zugeschnitten ist. Deshalb betonte er auch bei Erörterung der weltpolitischen Frage in ausgesprochener Weise die amerikanische Auffassung, wenn er auch nicht verfehlte, die allgemeinen Gesichtspunkte hervorzuheben.

Coolidge betonte, daß es seine Hauptaufgabe sei, die Unabhängigkeit Amerikas von ausländischen Verstrickungen zu erhalten. Amerika bedürfe einer seiner Bedeutung entsprechenden Marine, doch müsse für weitere Rüstungsbeschränkungen gesorgt werden. Hierfür, wie überhaupt für die Regelung internationaler Fragen, seien häufige internationale Konferenzen sowie die Teilnahme Amerikas an einem Weltschiedsgerichtshof von Bedeutung. Es seien zwar oft Einwendungen gegen solche internationale Konferenzen erhoben worden, aber, so führte er aus, „selbst ein Mißerfolg müsse für den Gedanken des Friedens als nützlich angesehen werden und als ein unermeßlicher Fortschritt gegenüber einem drohenden oder gar tatsächlichen Krieg." Ich bin deshalb, so fuhr er fort, durchaus dafür, diese Politik fortzusetzen, wenn immer die Verhältnisse so liegen, daß auch nur die Hoffnung auf ein möglichst günstiges Ergebnis vorhanden ist.

Coolidge drückte ferner seine Sympathien aus für die Versuche, das internationale Recht zu kodifizieren. Aber, so fuhr er fort, alle Pläne, Verträge, Abmachungen werden nicht die eine große Gefahr für den Frieden beseitigen, die darin liegt, daß ein Volk einem wirtschaftlichen Druck ausgesetzt ist, denn ein Volk muß sehen, einen solchen Druck zu beseitigen, so daß es die Möglichkeit zu neuer Hoffnung gewinnt. Es muß eine gewisse Sicherheit dafür haben, daß sein Streben zu Erfolgen und Wohlstand führt. Wir haben dazu beigetragen, die Streitigkeiten in Europa und Asien beizulegen, aber es gibt genau bestimmte Punkte, über die hinaus wir nicht gehen können. Wir können nur einem helfen, der sich selber hilft. Wir haben niemals den Wunsch gehabt, uns in die politischen Verhältnisse eines anderen Landes einzumischen. Wir sind vor allem fest entschlossen, uns

nicht einzumengen in die politischen Streitigkeiten der alten Welt.

Unsere privaten Mitbürger haben große Summen Geld vorgeschossen, um die nötige Finanzierung sicherzustellen für die Rettung der alten Welt. Wir haben es nicht versäumt, noch werden wir es versäumen, wenn ein Ruf an uns geht, Folge zu leisten, wenn es gilt, Menschenleid zu lindern oder an der Wiederherstellung von Ordnung bei Völkern in Nöten mitzuhelfen. Auch dies sind Forderungen, die wir erfüllen müssen mit Rücksicht auf unsere großen Machtmittel in der Frage des Friedens in der Welt. Amerika erstrebt keine weltliche auf Blut und Gewalt aufgebaute Herrschaft. Die Missionare, die Amerika aussendet, tragen nicht das Schwert, sondern das Kreuz!

Vizepräsident Dawes forderte in seiner Antrittsrede eine Reform der Geschäftsordnung des Senates, die jetzt einer Minderheit mit nur einem Senator gestatte, die Gesetzgebung auf unbestimmte Zeit durch Ausübung des Rechtes, im Kongreß zu sprechen, aufzuschieben.

Im Senat wurde gestern der Antrag des Senators King auf Beratung der Schiedsgerichtsfrage in einer Sondersitzung mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt.

Der Stand der Sicherheitsfrage

Die Stellung der Reichsregierung

Ueber den augenblicklichen Stand der Sicherheitsfrage wird von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt:

Die ausländische Presse wendet seit einigen Tagen ihr Interesse in besonderem Maße dem deutschen Vorgehen in der Sicherheitsfrage zu. Den Anstoß gaben anscheinend die Meldungen der Pariser Zeitungen, die über den Verlauf der Sitzung der französischen Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten am 28. Februar und über die bei dieser Gelegenheit von dem französischen Ministerpräsidenten gemachten Mitteilungen zu berichten wußten. Diese Meldung wurde von dem Vorsitzenden und dem Büro der Senatskommission amtlich dementiert. Tatsächlich gab sie vor den deutschen Schritten in der Sicherheitsfrage ein ebenso wenig zutreffendes Bild, wie es die daran anknüpfenden Auslassungen anderer ausländischer Zeitungen tun, die sich überdies zum Teil stark widersprechen. Auch die nunmehr veröffentlichte Erklärung des diplomatischen Redakteurs der Agence Havas gibt den Sachverhalt der verschiedenen wesentlichen Punkten unrichtig wieder.

Es entspricht nur dem Stand der außenpolitischen Entwicklung, wenn in den letzten Monaten bei diplomatischen Konversationen in den alliierten Hauptstädten neben anderen akuten Fragen auch das Sicherheitsproblem eine große Rolle spiele. Die Reichsregierung beteiligte sich in der Tat an den seit längerer Zeit im Gange befindlichen internationalen Erörterungen aktiv. Die Behauptung des diplomatischen Redakteurs der Agence Havas, daß Deutschland um die Vermittlung der englischen Regierung für die Weitergabe des deutschen Angebots nachgesucht habe und daß Chamberlain eine derartige Vermittlung offiziell abgelehnt habe, entspricht überdies nicht den Tatsachen.

Die Reichsregierung hat vielmehr von sich aus allen beteiligten alliierten Regierungen grundsätzlich ihre Ansicht mitgeteilt und dabei auf die mannigfachen Möglichkeiten hingewiesen, die nach deutscher Auffassung für die Lösung des Sicherheitsproblems bestehen. Hierbei war weder von endgültig formulierten Vorschlägen noch von einem Anfang informeller Verhandlungen die Rede. Es hat sich bisher nur darum gehandelt, den alliierten Kabinetten vom Standpunkt der deutschen Politik gegenüber den einzelnen beteiligten Nachbarstaaten Kenntnis zu geben und ihnen die in Betracht kommenden verschiedenen Gesichtspunkte darzulegen und auf dieser Grundlage den Rahmen für eventuelle vertragliche Abmachungen zu bezeichnen, die den beiderseitigen Interessen und damit der Befriedung Europas dienen könnten. Zu einer Diskussion über bestimmte Projekte des Sicherheitspaktes ist es, wenigstens soweit Deutschland beteiligt ist, noch keineswegs gekommen. Es läßt sich im Augenblick auch noch nicht übersehen, wann es dazu kommen wird.

Bei diesem Stand der Dinge ist es nicht möglich, konkrete Einzelheiten anzugeben. Bei einer internationalen Erörterung dieser Fragen, die sich durchaus im Fluß befinden, würde ein Herausgreifen einzelner Gedanken und Gesichtspunkte nur ein unklares, wenn nicht irreführendes Bild geben. Damit wäre weder einer sachgemäßen Information der Möglichkeiten, noch auch dem Fortschritt der Angelegenheit selbst gedient. Das muß auch gegenüber der erwähnten Havasmeldung gesagt werden. Wenn diese Meldung im übrigen betont, daß es zweifelhaft sei, ob demnächst eine Lösung gefunden werde, so ist von hier aus natürlich nicht zu erkennen, ob das auch die Ansicht der französischen Regierung ist.

Dem Schlußsatz der Meldung, daß das vorliegende Problem ein tiefgründiges Studium der interalliierten Mächte erfordere, kann deutscherseits nur zugestimmt werden. Die Reichsregierung ist in diesem Studium schon seit geraumer Zeit begriffen. Ihre Unterhaltung mit den alliierten Regierungen verfolgt gerade den Zweck, das Studium auf beiden Seiten zu fördern und so festzustellen, ob sich für die Lösung des Problems eine gemeinsame Plattform finden läßt.

Letzte Meldungen

Die Ueberführung nach Heidelberg

(Von unserem ch.-Berichterstatter)

Heidelberg, 5. März. (10.15 Uhr vorm.) Wie in den Monaten des Hochsommers, so ist auch heute Heidelberg mit Fremden überfüllt. Der Andrang nach Heidelberg ist so außerordentlich, daß schon während der letzten Tage in Heidelberg keine Unterkunft mehr in den Hotels zu erhalten war. Die heutigen Frühzüge, die durch eine große Anzahl eingelegter Sonderzüge vermehrt worden waren, brachten noch ungeheure Menschenmengen, so daß die Zahl der Fremden nach Legionen geht. Ein großes Kontingent der Besucher stellte naturgemäß das benachbarte Mannheim. Auch der Autoverkehr nach Heidelberg zwischen 7 und 8 Uhr war sehr stark, so daß ein Auto hinter dem anderen nach Heidelberg fuhr.

Der Trauerschmuck, den Heidelberg angelegt hat, ist gerade zu pompös, aber doch stimmungsvoll. Die Stadt Heidelberg hat dadurch ihren Sohn noch im Tode hoch geehrt. Schon während des gestrigen Tages kluteten große Menschenmengen durch die Pfaffengasse, nach dem Geburtshause Eberts und nach der Rohrbacherstraße. Der Bahnhofsvorplatz gleicht einem großen mit Tannenreis und Trauerflor geschmückten Arkadenhof mit großen Balonen, von denen aus großen Opferschalen Flammen und schwarzer Rauch emporloderte. Auf dem Wege zum Friedhofe brannten die großen Kandelaber, die mit Tannenreis und Trauerflor umgeben waren. Die Harmonie der unpolitischen Kundgebung wurde einzig und allein durch die auf dem Gewerkschaftshause aufgezogene rote Fahne gestört.

Die Ankunft des Sonderzuges

Auf dem mit Tannenreis und Guirlanden versehenen Bahnsteig 1 des Hauptbahnhofes war eine Ehrenkompagnie der Karlsruher Polizeimannschaft aufgestellt, die die militärischen Ehren erwiesen. Pünktlich um 9 Uhr 30 lief der Sonderzug ein. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Begrüßung eingefunden, die Vertreter der badischen Regierung und die beiden Heidelberger Bürgermeister, Oberbürgermeister Dr. Walz und Bürgermeister Wieland. Nach kurzer Begrüßung wurde der mit figürlicher Schnitzerei und mit der Standarte des Reichspräsidenten bedeckte schwere Eichensarg von badischen Gendarmen nach dem Leichenwagen getragen. Hinter dem Sarge schritten Frau Ebert und ihre beiden Töchter, die von Oberbürgermeister Dr. Walz und Bürgermeister Wieland begleitet wurden. Hinter diesen folgten sodann die mit dem Sonderzug angekommenen Reichskanzler Luther, Reichswehrminister Geßler, Reichstagspräsident Loebe, der frühere Reichskanzler Fehrenbach, der badische Landeskommandant und die Vertreter der badischen Regierung. Der Leichenwagen bestand aus einem schwarz drapierten großen Brückenwagen, auf dem ein ebenfalls schwarz ausgeschlagener podestartiger Aufbau war. Der Leichenwagen wurde von vier mit Schabraken bedeckten Pferden gezogen.

Unter Teilnahme der Tausenden von Zuschauern setzte sich dann der Zug durch die Rohrbacher Straße nach dem Friedhof in Bewegung.

Auf badischem Boden

)r(**Weinheim**, 5. März. (Eig. Ber.) Zum Empfang des Sonderzuges mit der Leiche des Reichspräsidenten hatten sich heute vormittag kurz vor 9 Uhr die Vertreter der örtlichen Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, sowie die Fahnenabordnungen einer größeren Anzahl hiesiger Vereine und des Reichsbanners schwarz-rot-gold auf dem hiesigen Bahnhof eingefunden. Weinheim war die erste badische Stadt, wo der Trauerzug hielt, um von der badischen Regierung übernommen zu werden. Aus diesem Anlaß war der ganze Bahnhof geschmückt und das Einfahrtsgleis mit einem kleinen Wald von Lorbeerbäumen flankiert.

Kurz vor Ankunft des Sonderzugs trafen im Auto von Karlsruhe kommend die badischen Minister und Landespräsident Dr. Baumgartner ein. Pünktlich um 8 Uhr 56 traf der Trauerzug ein, worauf Oberbürgermeister Hilgel namens der Stadt Weinheim einen aus Zedernreis und Mandelblüten bestehenden Kranz in den Schleifen der Stadtfarben überreichte, den Staatssekretär Meißner entgegennahm. Die Herren der badischen Regierung begaben sich sofort in den ersten Wagen zu der Familie des verstorbenen Reichspräsidenten, um ihre Teilnahme auszusprechen. Staatspräsident Dr. Hellpach war bereits von Berlin aus im Trauerzug mitgefahren. Nach 2 Minuten Aufenthalt setzte der Trauerzug die Fahrt nach Heidelberg fort.

Gegen die Oberrheinregulierung

— **Duisburg**, 5. März. In der niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel hielt der Generaldirektor Johann B. Welker einen ausführlichen Vortrag über die Oberrheinregulierung und den französischen Rheinseitenkanal Straßburg—Mosel. Im Anschluß daran wurde eine Entschließung angenommen, in der die Bedenken gegen den französischen Plan zum Ausdruck kommen. Zum Schluß wird in der Entschließung die Zentralkommission ersucht, den Plan des französischen Seitenkanals abzulehnen.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Zur Beisetzung des Reichspräsidenten

Die Straßen zeigten anläßlich der heutigen Beisetzung des Reichspräsidenten das gleiche Bild wie in den letzten Tagen. Die Zahl der auf Halbmast gehissten Fahnen hatte sich inzwischen so vermehrt, daß man von einer verhältnismäßig starken Beflaggung sprechen kann. Die Mannheimer sind bekanntlich immer recht passiv, wenn es sich um das Herausstecken von Fahnen handelt. Die gleiche Erscheinung zeigt sich übrigens auch in anderen badischen Städten. Im Hauptbahnhof herrschte in der Frühe ein etwas lebhafterer Verkehr als sonst. Der Andrang zu den zwischen halb 7 und 8 Uhr nach Heidelberg abgelassenen Extrazügen war aber nicht allzustark. Jeder Fahrgast dürfte einen Sitzplatz bekommen haben. Ein sehr großer Zudrang herrschte zu den Extrazügen der Nebenbahn. Wie man uns mitteilt, standen die Massen bis zur Breitestraße. Das schöne Wetter begünstigte den Zustrom nach Heidelberg in ganz besonderer Weise. Der Himmel war heute Morgen ziemlich wolkenfrei. Ein leichter Frost hatte die Dächer mit Reif überzogen. Die Pfützen, die der Regen zurückgelassen hatte, waren mit einer dünnen Eisschicht bedeckt. Heute morgen wurden + 0,1 Grad C. (1,2 Gr. C.) festgestellt. In der verflossenen Nacht sank die Temperatur auf — 1,4 Gr. C. Die Höchsttemperatur betrug gestern + 6,2 Gr. C.

Trauergeläute

Heute vormittag um 11 Uhr werden anläßlich der Beisetzung des Reichspräsidenten die Glocken der evangelischen und katholischen Kirchen des badischen Landes eine Viertelstunde geläutet.

Trauerkundgebung des Kreisrats Mannheim

In der gestrigen Sitzung des Kreisrats widmete der Kreisvorsitzende Lintz dem verstorbenen Reichspräsidenten folgenden Nachruf:

Meine Herren! Ich glaube in Ihrem Sinne zu handeln, wenn auch wir des verstorbenen ersten Reichspräsidenten gedenken. Ueber die Tätigkeit, Fähigkeit und den Charakter des Verstorbenen ist schon so viel ehrendes gesprochen und geschrieben worden, daß uns nichts mehr verbleibt zu sagen. Nur eines wollen wir noch hervorheben: Der verstorbene Reichspräsident hat mit einigen mutigen Männern im Jahre 1918 das Deutsche Reich und das deutsche Volk vor großem Unheil bewahrt. Diese Tatsache allein sichert ihm ein besonders ehrendes Andenken. Ich bitte Sie, zum Zeichen Ihrer ehrenden Anerkennung für den verstorbenen Reichspräsidenten sich von Ihren Sitzen erheben zu wollen.

Vollversammlung der Handwerkskammer Mannheim

Am 26. und 27. Februar fand im Rathaus in Mannheim die 40. Voll-Versammlung der Handwerkskammer Mannheim, die zum ersten Male nach den im November 1924 erfolgten Neuwahlen in der neuen Zusammensetzung zusammentrat, statt. Den Vorsitz führte Stadtrat Jakob Groß.

In der Vorversammlung vom 26. Februar wurden zunächst fünf Mitglieder ausgewählt und zwar Sattlermeister Bärenklau, Ingenieur Paul Breinlich und Spenglermeister Rheinnecker in Mannheim ferner Stadtrat H. Koch, Direktor in Heidelberg und Stadtrat Sauter, Baumeister in Heidelberg. Ferner wurde die Jahresrechnung für 1924 einstimmig genehmigt. Zu der Hauptversammlung vom 27. Februar waren als Vertreter der Aufsichtsbehörde Oberregierungsrat Bucerius, Direktor des Badischen Landesgewerbeamtes, der Staatskommissar der Handwerkskammer, Landrat Geh. Reg.-Rat Guth-Bender und als Vertreter des Bezirksamtes Mannheim Regierungsrat Frick erschienen. Bei der Ergänzungswahl zum Vorstande der Handwerkskammer wurden der Präsident des Landesverbandes der Badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, Stadtrat Otto Burckhardt in Heidelberg, und Drechslermeister Karl Lehmann in Sinsheim gewählt. Den früheren Mitgliedern des Vorstandes, Drechslermeister Eugen Bardes in Heidelberg und Schuhmachermeister Peter Burger in Schwetzingen wurde in Anbetracht ihrer hervorragenden Verdienste um die Förderung des Handwerks die Eigenschaft von Ehrenmitgliedern der Handwerkskammer verliehen. Als Vorsitzender des Gesellenausschusses wurde Georg Renkel, Schneider und als stellv. Vorsitzender Adolf Blickle, Tapezierer in Mannheim gewählt.

Nach Feststellung des Haushaltplanes für das Rechnungsjahr 1925 und nach Vornahme der Ergänzungswahlen für die Ausschüsse der Handwerkskammer wurde die Aussprache über den gedruckt vorliegenden Bericht eröffnet. Sandikus Eiermann unterstrich einige Ausführungen des Tätigkeitsberichts noch besonders, so die Forderung des Handwerks nach baldiger Verabschiedung der Reichshandwerksordnung. Wenn auch der Höhepunkt der Organisation des Handwerks im Kammerbezirk Mannheim schon erreicht sei, so fehle doch der Schlußstein. Die Einheitlichkeit und innere Geschlossenheit muß durch die Reichshandwerksordnung erreicht werden. Die Aufhebung der Wucher- und Preistreiberei-Verordnungen, die nicht mehr zeitgemäß sind, muß mit allem Nachdruck verlangt werden, da diese sich nur in der letzten Stufe des Güterverteilungsprozesses, also beim Handwerk und Kleinhandel auswirken, während die eigentlich Schuldigen an den Preistreibereien nicht getroffen werden. Die Lage des Handwerks kann sich nur dann wirklich bessern, wenn die Kaufkraft sich steigert. Zu diesem Zweck ist ein rascher Abbau der Wohnungszwangswirtschaft und ein Ausgleich zwischen den Mieten der alten und neuen Wohnungen unumgänglich nötig. In der Diskussion wurde die Gewährung ausreichender Notstandskredite für das Handwerk, die dringliche Sicherung der Bauforderungen der Handwerker und die Gestaltung der Steuern in einer Weise gefordert, daß sie auch tragbar für das Handwerk sind. Die Anträge des Landesverbandes badischer Schneidermeister und des Landesverbandes für das Damenschneidergewerbe auf Erhöhung der Lehrzeit auf 3½ Jahre wurden abgelehnt.

Den Anträgen der in Frage kommenden zuständigen Landesverbände auf Einschränkung der Lehrlingshaltung im Schuhmacher- und Schneiderhandwerk wurde zugestimmt. Die Kammer erklärte ferner ihre Zustimmung zu der Errichtung des „Bau-Hauptausschusses" beim Badischen Industrie- und Handelstag und Badischen Handwerkskammertag, ferner zur Bildung einer Kommission zur Schlichtung von Streitigkeiten über die Zugehörigkeit von Betrieben zur Handwerks- oder Handelskammer. Eine längere Aussprache knüpfte sich an die Frage der Sonntagsruhe im Friseur- und Perückenmacherhandwerk. Aufgrund des vorliegenden Materials wurde beschlossen, die Bezirksämter zu ersuchen, die Frage der Sonntagsruhe in diesem Handwerk in den Landbezirken erneut zu prüfen. Die Berufung des Vertreters des Gesellenausschusses auf die bestehenden Tarifverträge wurde als nicht stichhaltig betrachtet, da in den Landorten fast keine Gesellen und Lehrlinge beschäftigt werden.

Die Abhaltung regelmäßiger Sprechstunden in Eberbach und Mosbach wurde beschlossen. Anstelle des seitherigen Geschäftsführers Sandikus Hauker, der seinen Wohnsitz zur Uebernahme der Geschäfte des Badischen Handwerkskammertags und Badischen Handwerkstags nach Karlsruhe verlegt hat, wurde Sandikus Eiermann mit der Geschäftsführung der Kammer betraut.

Aus der Verwaltungsratssitzung des Verkehrs-Vereins

In der letzten Verwaltungs-Sitzung des Verkehrs-Vereins wurde dem Entwurf des Gesellschaftsvertrages der Ausstellungs-Gesellschaft zugestimmt. Die Gesellschaft wird als G. m. b. H. gemeinsam mit der Stadt, der Handelskammer, der Handwerkskammer, dem Arbeitgeberverband des Großhandels und dem Verband des Einzelhandels gegründet; sie wird nach ihrer Satzung auch als Trägerin von Ausstellungen fungieren können. Auf Einladung referierte der Vorstand des städt. Hochbauamts, Oberbaurat Zizler, über die technische Seite des von ihm ausgearbeiteten Projekts für den Bau der ersten Halle. Diese soll bei etwa 4000 qm reiner Ausstellungsfläche so angelegt werden, daß sich spätere Bauten organisch anfügen lassen. Von den Mitgliedern des Verwaltungsrats wurde einstimmig gewünscht, es möchten die ohnehin notwendigen Ergänzungs- und Nebenräume (Vorhalle, Verwaltung, Restauration usw.) nötigenfalls unter Kürzung des Raumes der Haupthalle, in einer Weise ausgestaltet werden, die auch die Abhaltung von Kongressen, Versammlungen, kleineren Fachausstellungen usw. ermöglichen würde.

Der Verkehrs-Verein verfolgt im Benehmen mit den zuständigen und interessierten Stellen die Frage der Verbesserung der Staatsstraße Mannheim—Heidelberg. In einer kürzlich zu diesem Zwecke abgehaltenen Besprechung wurde die Ausstattung mit Kleinpflaster in den Ortschaften und mit Teermakadam auf den Zwischenstrecken in Aussicht genommen. Daneben wird das Problem des Baues einer eigenen Autostraße Mannheim—Heidelberg im Auge behalten. — Der Verkehrs-Verein wird auch in diesem Jahre um zugkräftige Mai-Veranstaltungen bemüht sein. Der Programmentwurf soll der demnächst stattfindenden Ausschußsitzung vorgelegt werden. Ueber Veranstaltungen, die in das Mai-Programm aufgenommen werden sollen, muß daher der Verkehrs-Verein baldigst endgültige Nachricht erhalten.

Mehr als bisher wird es erforderlich sein, die Werbearbeit des Verkehrs-Vereins zu unterstützen. Nach gemachten Erfahrungen reichen die bisherigen Beiträge nicht annähernd aus, um die Propaganda so durchzuführen, wie sie im Interesse Mannheims erforderlich wäre. Neben größeren in- und ausländischen Anzeigen, die auf den Besuch Mannheims hinwirken, erfordert insbesondere auch die Verbreitung eigener Werbedrucksachen in hoher Auflage und guter Ausstattung (Stadtführer, Prospekte, Karten, Programmbücher, Plakate u. dgl.) Aufwendungen, die bei dem Stand der bisherigen Zuwendungen nicht zu bestreiten sind. Hinzu kommen noch die Kosten für die Propagierung und Durchführung größerer und zugkräftiger Einzelveranstaltungen, Festwochen u. dgl. Der Verkehrs-Verein hat sich deswegen mit der Bitte um Erhöhung des bisher gewährten Zuschusses an die Stadtverwaltung gewandt und erwartet auch von der Geschäftswelt und Bürgerschaft die Anerkennung der zu leistenden Arbeit durch Ueberweisung von Zuwendungen. Nur dann ist es möglich, der Bedeutung und Tradition Mannheims entsprechend, für unsere Stadt erfolgreich zu werben.

Der letzte vom Verkehrs-Verein herausgegebene Stadtführer stammt vom Jahre 1913. Von ihm eine Neuauflage herzustellen, empfahl sich aus verschiedenen Gründen nicht. Der Verkehrs-Verein bereitet deshalb die Herausgabe eines vollkommen neuen Führers vor, der in der Textgestaltung von dem bisher üblichen Schema abweicht und mit vollständig neuem Bildmaterial ausgestattet sein wird. Dem Führer ist ein vom städtischen Tiefbauamt neubearbeiteter großer siebenfarbiger Stadtplan mit Vororten usw. beigegeben. Der Stadtführer, dem ein Anzeigenteil beigegeben ist, wird rechtzeitig zu den Mai-Tagen zur Ausgabe und Verbreitung gelangen. — Es sind Bestrebungen im Gange, einen Zwischensender für den Rundfunkverkehr nach Baden zu bekommen. Wo er stationiert werden wird, ist noch ungewiß. Der Verkehrs-Verein hat sich sofort mit den zuständigen Stellen ins Benehmen gesetzt, um die Errichtung in Mannheim zu erreichen.

Städtisches Fröbelseminar Mannheim

Das Städtische Nachrichtenamt teilt mit: Die Berufswahl der Mädchen erfordert heute dieselbe sorgfältige Beachtung und Ueberlegung, wie die der schulentlassenen männlichen Jugend. Die der Frau offenstehenden Berufe sind in Anbetracht der weiblichen Anlagen ohnehin begrenzter; sie müssen vor allem der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit der jungen Mädchen angepaßt sein. Für die Berufe der Kindergärtnerin und Jugendleiterin beginnen zu Ostern 1925 neue Lehrgänge mit Abschlußprüfungen unter staatlicher Leitung. Der Unterricht umfaßt die praktische Tätigkeit im Umgang mit Kindern im Kindergarten, Säuglingsheim, Vorklasse, Hort, außerdem die technischen Fächer Handfertigkeit, Handarbeit, Hauswirtschaft, Turnen, rhythmische Gymnastik, Volksspiele, Zeichnen, Singen usw. Wissenschaftliche Unterrichtsfächer sind u. a. Psychologie, Pädagogik, Gesundheitslehre, Kindergartenlehre, Literatur, Volkswirtschaftslehre, Bürgerkunde, Kultur- und Naturkunde, Wohlfahrtspflege und Berufskunde.

Die Ausbildung als Kindergärtnerin berechtigt zur leitenden u. helfenden Tätigkeit in Kindergärten, Horten und Kinderheimen, sowie zur Erziehungsarbeit in der Familie. Die Jugendleiterin ist zur Leistung größerer Aufgaben auf dem Gebiete der Jugenderziehung und Pflege, insbesondere zur Leitung mehrgliedriger Kindergärten und Horte vorgebildet. Der Lehrgang für Fröbelsche Kinderpflegerinnen dauert 1 Jahr. Er hat die Aufgabe, junge Mädchen zu Erziehungsgehilfinnen in der Familie oder als Helferinnen in Heimen heranzubilden. Der Erziehungsplan der Kinderpflegerinnenschule ist insbesondere auf die praktische Arbeit im Säuglingsheim, Kindergarten und in der Hauswirtschaft eingestellt. Im theoretischen Unterricht wird auf die Weiterführung der Allgemeinbildung, sowie auf die Fächer Erziehungslehre, Gesundheitslehre, Deutsch, Rechnen, Handarbeit, Handfertigkeit, Hauswirtschaft, Turnen, Gesang etc. besonderer Wert gelegt.

Das Mannheimer städt. Fröbelseminar wird gegenwärtig von 113 Schülerinnen besucht; davon sind in den Abteilungen Kindergärtnerinnenseminar 36, Jugendleiterinnenkurs 5, Fröbelsche Kinderpflegerinnenschule 72. Aus Mannheim sind 60, von auswärts 53 Schülerinnen. Der Lehrkörper weist 2 hauptamtliche und 17 nebenamtliche Lehrkräfte auf; ferner werden 4 Kindergarten- und Jugendleiterinnen als Lehrkräfte herangezogen. Die 3 Seminarübungskindergärten sind von nahezu 280 Kleinkindern besucht. An Stellenangeboten lagen vom 1. April 1924 ab 178 Stellungen als Familienerzieherinnen und 35 Angebote von Anstalten für Leiterinnen, Gehilfinnen, Praktikantinnen vor. Bewerberinnen waren im gleichen Zeitpunkt 117 vorgemerkt. Das Arbeitsjahr 1924/25 nahm einen äußerst regen Verlauf. Das Interesse der Eltern, der Berufsämter, der Kriegshinterbliebenenfürsorge an der Berufsbildung der weiblichen Jugend war sehr groß. Neben dem Unterricht waren die Schülerinnen jederzeit bereit, ihre Kraft und Zeit in den Dienst der sozialen Hilfe und Fürsorge zu stellen, so bei der Mittagsspeisung der Erwerbslosenkinder, bei der Verteilung von Lebensmitteln, als Vertretung der Lehrerin im Schulkindergarten und Hort, bei der örtlichen Erholungsfürsorge usw.

Zur Erweiterung ihrer Berufsausbildung konnten die Schülerinnen im Laufe des Schuljahres in kleineren Gruppen oder gemeinschaftlich folgende Besichtigungen vornehmen: das Blindenheim Ilvesheim, das Erholungsheim Neckargemünd, die Versuchsschule in Feudenheim, der Volkskindergarten in Heidelberg. Die Oberstufen beteiligten sich überdies an der Tagung für Wanderpflegefürsorge in Heidelberg, an der Fürsorgewoche des Bezirkslehrervereins in Mannheim. Häufig fanden Besichtigungen der Anstalt selbst durch Mannheimer und auswärtige Vertreter aus dem Gebiete der Jugenderziehung, des Kindergarten- und des Hortwesens statt. Die diesjährigen Prüfungen werden am 26. und 27. März vorgenommen. Als staatlicher Kommissar für die Abteilungen Kindergärtnerinnenseminar und Jugendleiterinnenkursus wurde Oberregierungsrat Merz bestimmt. Die neuen Lehrgänge beginnen am 27. April.

*

* **Die Mannheimer Indexziffer.** Nach Mitteilung des Städt. Nachrichtenamts beträgt die für den 4. März berechnete Teuerungszahl (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) 145,01 Mark. Setzt man die entsprechende Vorkriegszahl (114,50 M.) gleich 100, so erhält man die Indexziffer 126,6. Da am 25. Februar die Indexziffer 126,2 betrug, ist vom 25. Februar bis 4. März eine Erhöhung um 0,3 Prozent eingetreten. Die Steigerung ist auf das leichte Anziehen der Preise für Nährmittel, Fett und Zucker zurückzuführen.

* **Störung im Mannheimer Rundfunk.** Seit einigen Tagen ist in ganz Mannheim der Radioempfang durch ein lautes Geräusch fast vollständig gestört. Die Störungsursache wurde bei der Firma Werner u. Nicolai, Germania-Mühlenwerke, Industriehafen, ermittelt. Am 23. Februar ist bei dieser Firma eine Staubrückgewinnungsanlage in Betrieb genommen worden, die in der Weise arbeitet, daß Wechselstrom auf etwa 30—50 000 Volt hoch-

Pädagogisch-psychologische Woche

Für den dritten Nachmittag war Prof. Dr. Joh. Lindworsky-Köln (S. J.) gewonnen, der über „Ergebnisse und Probleme der experimentellen Willensforschung" sprach und etwa folgendes ausführte: In neuerer Fassung tritt der Wille oft aus seiner Selbständigkeit heraus. Jedoch ohne einen eigenen Willensimpuls können wir — nach G. E. Müller — nicht auskommen. Es ist ein sicherer Fortschritt der experimentellen Analysen, daß es ein selbständiges Wollenserlebnis gibt. Jene Zeit, die das nicht anerkennen wollte, erscheint uns heute nur noch als Episode. Wir haben eine neue Auffassung mit der Wiederaufnahme der alten Meinung mitgewonnen.

Das Problem des Wollens ist heute schwieriger als die frühere Assoziationspsychologie es wußte. Eine Lösung der Frage gab sie nicht. Eins haben wir daraus gelernt: soll eine Bewegung zustande kommen, so muß eine Vorstellung davon vorhanden sein. — Nach Ach bestimmt jeder Vorsatz die spätere Handlung sinngemäß. Diese bestimmende Tendenz hat keinen Beifall bei den Psychologen gefunden; mit Recht. Aufmerksamkeit ist immer mit Wollen verbunden und umgekehrt. Der Wille als solcher hat keinen unmittelbaren Einfluß auf die Bewegung; Voraussetzung bleibt immer, daß bestimmte Vorstellungen vorhanden sind. Vor allem hat Prof. Selz-Mannheim in dem Nachweis erbracht, daß die Bewegungen nicht anderes sind als die Resultate von Bewegungsvorstellungen. Eine psychophysische Energie, die bei dem Zustandekommen der Bewegungen wirksam, ist beschränkt, aber sie ist lenkbar.

Unter Wollen setzt also eine ganze Entwicklung voraus und bedeutet sich selbst durch reine Aufmerksamkeitslenkung. Wie der Autofahrer nicht die Kraft für sein Fahrzeug gibt, so auch der Wille. Das Wollen ist wie ein Hauch, der durch anderer Erlebnisse hindurchgeht und sie bestimmt: Nie und nimmer können wir von einem Menschen etwas verlangen, was er nicht vorher als System von Bewegung und Bewegungsvorstellungen besitzt. — Die älteren Experimentaluntersuchungen konnten einen eigentlichen „einfachen" Willensvorgang nachweisen. Nun gibt es in der Psychologie ein Einfaches von Innen aus und ein Einfaches aus Gewöhnung; so konnte man durch die Forderung des unbedingt „Einfachen" den Willensvorgang experimentell einfangen. Der Redner schilderte die Ach'schen Versuche, durch das Experiment an den Willensvorgang heranzukommen. Ist der Vorsatz, eine äußere Handlung zu vollziehen, gesichert sein, so ist es gar nicht notwendig, daß man ihn mit großer Energie faßt, man muß nur dafür sorgen, daß der Vorsatz im Bewußtsein bleibt; das Ergebnis aus dem Pro und Contra der Ach'schen Untersuchungen. Die große praktische Bedeutung der Erkenntnis dieses Zusammenhangs ist offenbar. Ist die Kraft des Willens nun von Bedeutung beim Fassen von Entschlüssen, von Vorsätzen. Eine alte Ueberzeugung ist es, man müsse in dem Zögling einen starken Willen wachrufen. Fragt man jedoch die Erfahrung, so zeigt sie, daß vollkommen willensschwach erscheinende Menschen oft einen Vorsatz mit einer ungeheuren Intensität verfolgen. Wo immer jemand ein Ziel hat, da wächst ihm die Kraft; und, wenn man jemanden auch willensstark nennen kann, er wird versagen, wenn sein persönlicher Unwert zu Tage tritt. Die Erfahrung spricht dafür, daß alles von dem Wert, dem Ziel, dem Ideal abhängt. Bei Entschlüssen sucht man nie nach einem starken Impuls, sondern Ziele und Werte. Das Ergebnis von Versuchen, die der Redner mit Personen, die sich zu etwas Unliebsamem entschließen sollten, bewies es. Auch für den Entschluß ist nach dem Redner die Willensintensität nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Von diesem Gesichtspunkte aus gab er die Anregung, bei den Zöglingen selbst nach der Bewähr seine Aufstellungen zu suchen. Welches ist das Reich der Werte des Kindes? Von hier aus möge das Leiten des Zöglings erfolgen. Mit dem Hinweis auf die Schwierigkeit, über die Arbeit des Erziehers hinaus auf den Zögling einzuwirken, gab der Redner viele praktische Winke. Es handelt sich vor allem darum, dem Kinde Werte zu schaffen. Motive für die Selbstüberwindung sind zu setzen, nicht nur es einmal sich selbst überwinden lassen, ist die Aufgabe. Der Erzieher muß auch dafür sorgen, daß das Kind das Warum des Zieles kennt. Mit dem Glauben an die Möglichkeit des Erfolges dieser so schwierigen wie edlen Aufgabe entließ der Redner die dankbar lauschenden Hörer aus Stunden reichster Anregung und tiefster Besinnung auf das eigentliche Kernproblem aller Erziehung. Das Bewußtsein, einem berufenen Gelehrten und Führer in diesen so unendlich wichtigen Fragen gegenüberzustehen, wird wohl der über den positiven Wissensgewinn hinausgehende Eindruck für jeden Hörer gewesen sein. dr.

Chemnitzer Kienzl-Festspielwoche

(Von unserem Korrespondenten.)

Die Chemnitzer Oper hatte zur Uraufführung des 200. Werkes von Wilhelm Kienzl dem erfolgreichen Komponisten besondere Ehrungen bereitet. Eingeleitet wurden die Festtage mit Kienzls „Kuhreigen". Es folgte eine prächtige Aufführung seines „Evangelimanns", den er selbst dirigierte und zu dem man Kammersänger Fritz Vogelstrom und Friedrich Plaschke von der Dresdener Staatsoper als Mathias und Johannes geladen hatte. Schon am Dirigentenpult bereitete man dem Komponisten lebhafte Huldigungen, die sich steigerten, als nach den einzelnen Akten der Komponist mit den bejubelten Gästen ungezählte Male erschien.

Den Höhepunkt der Festspielwoche bildete die Uraufführung seiner letzten Oper, „Hassan der Schwärmer". Der Text ist von der Gattin des Komponisten, Henny Bauer, nach einem Märchen aus „1001 Nacht" geschrieben und gibt dem Komponisten viele Möglichkeiten, mit gemütvoller, volkstümlicher, immer gut klingender Musik zu untermalen. Besonders charakteristisch ist sie nicht. Ihr fehlt der orientalische Einschlag, den der Text erfordert. Köstlich, wie Kienzl in chromatischer Folge und einem Crescendo der Flöte das hastige Fortziehen des Schusters deutet oder die Trunkenheit des philosophischen Schusters malt. Auch im Aufbau ist Kienzl der Oper treu geblieben. Er sucht auf dem Erfolge des Evangelimanns und hat die Mischung des dramatischen Rezitativs mit abgeschlossenen Liedern beibehalten. Gleich eingangs hat er mit dem Liede Hassans „Mutter, sei so grämlich nimmer" einen richtigen Schlager geschaffen, der in seiner Gefühlsinnigkeit beim Publikum immer zünden wird. Fein sind die Gegensätze des groben Spaßes und der menschlich empfindenden Fatme musikalisch betont. Der Erfolg dieser Oper liegt in der volkstümlichen Musik und in den stimmungsfördernden Gegensätzen begründet. Keine aufregenden Augenblicke der Handlung, aber der Dialog wird immer von stimmungswechselnden Szenen belebt. So bringen im ersten Akt das Wächterlied der Muezzin, die Weisen des Märchenerzählers, Burschen-, Frauen- und Kinderchöre, Gesänge von den Haremsdamen immer Abwechslung in den Dialog. Ganz köstlich ist die sinfonische Ueberleitungsmusik zu den einzelnen Akten. Immer ist aber Kienzl am stärksten da, wo echtes Gefühl, Heimat, Liebe, Sehnsucht aus dem lustigen Spiel leuchtet.

Die Handlung spielt sich im Lauf eines Tages ab, von einem Abend zum andern. Der philosophische Schuster Hassan, ein romantischer Schwärmer, der mit seinem Spintisieren hart auf den Alltag stößt, ladet alljährlich an seinem Namenstag nach Feierabend die vorübergehenden Wanderer aus der weiten Welt zu sich. So wird der verkleidete Kalif sein Gast. Der Herrscher von Bagdad schaut in des Träumers Seele und vernimmt seinen Wunsch, einmal auf einen Tag Kalif von Bagdad zu sein. Der zechende Schuster, des Weines ungewohnt, verfällt in trunkenen Schlaf. Der Kalif läßt ihn in der Sänfte zum Schlosse tragen. Das bekannte Groteskspiel mit dem „Schusterkalifen", wobei der Kalif als Arzt, der Großvezier als Diener auftreten, beginnt. Nur Fatme, die des Schusters Glück bei der Arbeit in seiner Werkstatt kennt, das stille Glück in frohem Schaffen, leidet unter den derben Späßen. Als der Schuster aus seinem Rausch erwacht und in wildem Grimme erkennt, wie er mit seiner Schwärmerei zum Spotte seiner Mitbürger wurde, da blüht ihm in dem Verständnis und der Liebe der zarten Fatme sein neues Glück, seine Welt.

Die Chemnitzer Oper unter der rührigen und künstlerischen Leitung ihres Intendanten Richard Tauber hatte mit ihrem Orchester und der Führung des Generalmusikdirektors Malata und mit den solistischen Kräften viel für das Werk getan. Die Riesenrolle des poetischen Schusters Hassan fordert neben einer umfang-

MARCHIVUM

transformiert und durch einen Scheibenkommutator in zerhackten Gleichstrom verwandelt wird. Der eine Pol ist geerdet, während der andere Pol zu einem System von Ketten führt. Der Staub wird dadurch geladen und niedergeschlagen. Die ganze Anlage stellt radiotechnisch eine Sendeanlage zum Senden von Störgeräuschen dar, die mit einer Energie von 2 KW. arbeitet. Da jeder Empfang in Mannheim dadurch unmöglich geworden ist, muß sofortige Abhilfe gefordert werden. Wie Ingenieur Pilz vom Radio-Spezialhaus Pilz erfährt, kommen in der allernächsten Zeit in Frankfurt a. M. bei der Firma Hugo Greffenius A.G., Mühlenwerke, und in den Zementwerken in Leimen bei Heidelberg ebenfalls derartige Anlagen in Betrieb, die mit noch bedeutend größerer Energie arbeiten sollen.

e **Unaufgeklärte Diebstähle.** In letzter Zeit wurde u. a. entwendet: Aus einem Garten im Gewann Zahn'g in Neckarau ein vierräderiger Handwagen ohne Anstrich. Die Räder haben sehr starke Reifen, der Kasten ist etwa 1,10 Meter lang, 60 Zentimeter breit und 30 Zentimeter hoch. Die Rungen sind mit Ketten verbunden. Eine der Schrauben am hinteren Achsenstock, die zur Befestigung des Kastens dienen, fehlt. — Auf einem im Neckar liegenden Schiff durch Erbrechen eines Herties nachbeschriebene Sonnensegel: Das eine rund, etwa 4 Meter im Durchmesser, am Rand mit einem fingerdicken Tau durchzogen und etwa alle 40 Zentimeter gelbe Metallösen. Das andere rechteckig, etwa 10 Meter lang und etwa 2,50 bis 3 Meter breit, ebenfalls mit einem fingerdicken Tau um den Rand und gleichen Metallösen. — Aus einer Kegelbahn in E 4 ein kaffeebrauner Damenmantel, vorn 3 große, dunkle Hornknöpfe, hoher Kragen und Aermelaufschläge, an beiden Seiten kleine Falten eingenäht. Der Tat verdächtig sind: 1. Ein Unbekannter, 28 bis 30 Jahre alt, 1,75 Meter groß, schlank, schwarze Haare, trug schwarzen Smokinganzug und weißen Turban; 2. Eine unbekannte Frauensperson, 30 Jahre alt, 1,60 Meter groß, braunes Haar, trug rötliches Kleid und braunen Lederhut.

Aus dem Parteileben

Jugendtagung der Deutschen Volkspartei

Am Samstag, 28. Februar, fand in Mannheim eine Sitzung der Landesverbände und Landesjugendverbände der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei statt, in der außer Baden Hessen und Pfalz vertreten waren. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Generalsekretär Bumann-Karlsruhe mit herzlichen Worten des verstorbenen Reichspräsidenten und widmete dem schlichten, einfachen, geraden Manne, der mit Würde den höchsten Repräsentantenposten des Deutschen Reiches versehen hatte, einen warmen Nachruf. Die Anwesenden erhoben sich zum Gedenken von ihren Sitzen.

In der Sitzung, die unter Vorsitz von Herrn Wilhelm Frey stattfand, kamen der Arbeitsplan und die vorgesehenen Tagungen von 1925 zur Aussprache. Nach einem Bericht über die bisherigen Vorbereitungen entstand eine lebhafte Aussprache, die die wesentlichen Gedanken der volksparteilichen Jugendbewegung klar zum Ausdruck brachte und ihre große Bedeutung hervorhob. An der Aussprache beteiligten sich die Herren Hasse und Seiler-Ludwigshafen, Ackermann-Worms, Generalsekretär Bumann-Karlsruhe, Professor Gerstner-Heidelberg, Stadtrat Haas-Mannheim, Stadtrat Ludwig-Mannheim und Rechtsanwalt Dr. Waldeck. Das Ergebnis war, daß beschlossen wurde, in der Woche vor Pfingsten eine Reichsschulungswoche der Partei im badischen Lande voraussichtlich in Heidelberg stattfinden zu lassen, die in einer würdigen Kundgebung der volksparteilichen Jugend Südwestdeutschlands ausklingen soll. Die Reichsschulungswoche soll einen klaren geschichtlichen Aufbau erhalten und unter dem Zeichen der Grenzmark stattfinden. Außerdem soll den Teilnehmern ein Einblick in die Industrie und die Schönheit der Natur des badischen Landes gewährt werden. Hoffentlich erleiden die vielversprechenden Pläne durch die Reichspräsidentenwahl nicht eine Störung.

Veranstaltungen

Z **Theaternachricht.** Am Freitag, den 6. ds. Mts. gelangt im Nationaltheater „Die Jüdin“, Oper von Halévy mit Anna Karasek in der Titelrolle zur Aufführung. Die Partie des „Kardinal“ singt Josef Gimpler vom Deutschen Opernhaus in Berlin auf Anstellung (Ersatz Mathieu Frank). Die übrige Besetzung ist bekannt.

Z **Das nächste Sinfoniekonzert der Volksmusikpflege,** dessen Programm ursprünglich unter dem Titel „Ouvertüre und Arie“ zusammengefaßt sein sollte, bringt nunmehr am kommenden Montag abend im Nibelungensaal die erste Sinfonie von J. Brahms, eine Serie von Orchesterliedern und endlich die Oberon-Ouvertüre. Als Solistin wurde Frau Jane Freund-Nauen verpflichtet. Das Konzert dirigiert Herr Generalmusikdirektor Franz von Höhlin, der bei den Mannheimern noch in bester Erinnerung steht und sich für diesen Abend trotz ausgiebiger Gastiertätigkeit im In- und Ausland in bereitwilligster Weise dem Ausschuß für Volksmusikpflege zur Verfügung gestellt hat.

Z **Paul Otto Möckel (Klavier), Katharina Bosch-Möckel (Violine).** Die Gesellschaft für neue Musik veranstaltet am kommenden Freitag, den 6. März, in der Harmonie einen Abend, zu dem sie ihre Mitglieder und alle für neue Musik Interessierte einladet. Katharina Bosch-Möckel und Paul Otto Möckel werden neue italienische Musik, Sonaten für Klavier und Violine von Pizzetti, Casella und Respighi zum Vortrag bringen. Das Stuttgarter Künstlerpaar, das sich über ihren Wirkungskreis hinaus größter Schätzung und Beliebtheit erfreut, dürfte schon für sich die Aufmerksamkeit weitester musikliebender Kreise Mannheims auf sich ziehen.

* **Deutscher Monistenbund.** Wir machen auch an dieser Stelle aufmerksam auf den Vortrag des Professors Drews aus Karlsruhe, den er am Freitag abend im Kasinosaale im Auftrage des Deutschen Monistenbundes über das Thema: „War Petrus in Rom?“ hält. Der berühmte Forscher wird diese Frage in einer durchaus neuen interessanten Weise beantworten. (Siehe Anzeige.)

*

Z **Der Mannheimer Fußball-Club Phönix 02 e. V.** ehrte am Volkstrauertag seine Toten durch eine besondere eindrucksvolle Feier. Am Vormittag versammelten sich die Vereinsmitglieder auf der Platzanlage bei der Fahnenweihe um am geschmückten Gedenkstein mit den Familienangehörigen der Heimgegangenen. In warmen und herzlichen Worten gedachte der Vorsitzende des Vereins der großen Verdienste, die sich die gefallenen und gestorbenen Kollegen zum Wohle des Vereins erworben haben. Es galt, sich an dieser Stätte deren zu erinnern, die Sportsjünger im wahren Sinne des Wortes waren, Menschen, denen das Ideale über allem stand. Ergreifend waren die Ausführungen des Redners während der Niederlegung eines zum äußeren Zeichen der Anerkennung gewidmeten prachtvollen Kranzes mit einer in der Vereinsfarbe gehaltenen umflorten Schleife. Ewiges Angedenken, Freundschaft über das Grab hinaus wurde erneut gelobt. An die heutigen Mitglieder wurde der Appell gerichtet, den Geist und die Liebe zum Verein zum Vorbild zu nehmen, wie er bei den durch Tod aus den Reihen geschiedenen Vereinskameraden stets vorherrschend war. Der Männergesangverein „Liederpalme“ Mannheim, der sich in den Dienst der guten Sache stellte, gab mit dem Vortrag verschiedener Lieder der Gedächtnisfeier ein würdiges Gepräge.

Jagd und Fischerei im März

Der Frühjahrsauszug der Wandervögel setzt mit der Rückkehr früh ziehender Arten lebhafter ein, desgleichen der Rückzug der Wintergäste. Die Jagd ruht noch für das Nutzwild, nur das auf Mösern brütende Federwild ist in manchen Bundesstaaten frei; ihm wird jedoch der Weidmann, wie „Der Deutsche Jäger“, München, empfiehlt, in Berücksichtigung seines ohnedem vielfach hart bedrohten Bestandes kaum Abbruch tun.

Der nie verblassende Zauber des Schnepfenstrichs, der meist von Mitte des Monats ab sich voll zu entfalten pflegt, lockt den Jäger in den erwachenden Frühlingswald, viele auch der Reiz der Birsch auf den balzenden Ringtauber. Wenn auch die Ausübung der Schnepfenjagd am Strich den Bestand kaum ernstlich zu schädigen vermag, so sind doch Buschieren und Treiben der Gefährdung der Weibchen wegen unbedingt zu widerraten. Die Hirsche beginnen abzuwerfen, während bei den Rehen der neue Hauptschmuck der Böcke seiner Vollendung entgegengeht. Der erste Hasensatz fällt; sein günstiger Verlauf ist von ausschlaggebender Bedeutung für die Aussichten der kommenden Herbstjagden. Die Rebhühner fallen zu Paaren und im Laufe des Monats nimmt auch die Balz des Birk- und Haselwildes seinen Anfang; selbst der Auerhahn läßt in tiefen Lagen gegen Ende sein Minnelied hören; dennoch ist dringend der Befruchtung der Hennen wegen vor verfrühtem Abschuß zu warnen. Auch der Fasan tritt mit Schluß des Monats in die Balz. Der März ist besonders vorteilhaft für das Aussetzen von Rebhühnern und Fasanen zur Blutauffrischung. Die Reihzeit der Enten erreicht ihr Ende. Füchse haben zuweilen schon gegen Ende des Monats gewölft. Das gefiederte Raubwild befindet sich im Zuge. Streunende Hunde und Katzen sind mit allen Mitteln von Wald und Feld fernzuhalten.

Die Aesche hat Schonzeit, der Huchen von Mitte des Monats. Hecht, Barsch, Regenbogenforelle laichen, sind daher auch ohne gesetzlichen Schutz zu schonen. Forelle und Bachsaibling sind noch minderwertig, können jedoch von der zweiten Hälfte des Monats ab mit der Spinnangel gefangen werden. Aitel sind aus Salmonidengewässern zu entfernen; Rutten gehen in die Reusen.

*

* **Vom Postscheckverkehr.** Die Zahl der Postscheckkunden betrug Ende Februar 40 831, Ende Januar 40 610, mithin Zugang im Februar 221. Auf den Konten sind im Februar ausgeführt 912 711 Gutschriften über 172 821 730 RM., 711 808 Lastschriften über 172 098 979 RM. Umsatz 1 624 519 Buchungen über 344 420 712 Rentenmark. Davon sind bargeldlos beglichen 280 570 818 RM. Durchschnittliche tägliche Guthaben 22 480 744 RM.

* **Wieder vierteljährliche Gehaltszahlung für die Beamten.** Der von der Beamtenschaft seit längerer Zeit geäußerte Wunsch, daß die vierteljährliche Gehaltszahlung wieder aufgenommen werde, wird in der nächsten Zeit von der Reichsregierung erfüllt werden. Man war im Sommer 1923 von der Uebung der vierteljährlichen Gehaltszahlung abgekommen, da diese unter den damaligen Verhältnissen eine übermäßige Belastung der Reichskasse bewirkte und zur Inflationssteigerung wesentlich beitrug. Nach einer Vorlage, die die Reichsregierung dem Reichsrat unterbreitet hat, soll nun vom 1. April an die Gehaltszahlung in Vierteljahrsraten wieder aufgenommen werden. Die Regierung behält sich dabei vor, die Beamtenschaft in drei Gruppen einzuteilen, sodaß die erste Gruppe am 1. April, die zweite am 1. Mai und die dritte am 1. Juni mit der Vierteljahrszahlung bedacht wird; auf diese Weise soll bewirkt werden, daß sich die Inanspruchnahme der Reichskasse für die Vierteljahrszahlungen einheitlich über die einzelnen Monate eines Kalenderjahres verteilt. Sollten die Kassenverhältnisse des Reiches die Auszahlung für drei Monate nicht erlauben, behält sich die Regierung vor, zunächst nur für zwei Monate die Gehälter auszuzahlen.

* **Aufrufung der Papiermarknoten.** Das Bankgesetz von 1924 verpflichtet im § 3 die Reichsbank, ihren gesamten bisherigen Notenumlauf aufzurufen und gegen Reichsmarknoten umzutauschen. Eine Billion Mark bisherige Ausgabe ist durch eine Reichsmark zu ersetzen. Die eingezogenen Noten sind zu vernichten. Die näheren Bestimmungen über den Aufruf, die die Fristen für die Einlieferung und Kraftloserklärung der alten Noten sind dem Reichsbankdirektorium vorbehalten worden. Auf Grund dieser Ermächtigung ruft das Reichsbankdirektorium nunmehr alle Reichsbanknoten, deren Ausfertigungsdatum vor dem 11. Oktober 1924 liegt, soweit sie nicht bereits aufgerufen sind, zur Einziehung auf. Mit dem Ablauf des 5. Juni 1925 verlieren die aufgerufenen Noten ihre Eigenschaft als gesetzliche Zahlungsmittel. Die Besitzer dieser Noten können sie noch bis zum 5. Juli 1925 bei allen Kassen der Reichsbank in Zahlung geben oder gegen gesetzliche Zahlungsmittel umtauschen. Mit diesem Zeitpunkt werden die aufgerufenen Banknoten kraftlos und es erlischt damit auch die Einlösungspflicht der Reichsbank. Noten in Abschnitten unter 10 Milliarden Mark sollen nur in Gebinden und in einem durch 10 Milliarden teilbaren Betrag eingereicht werden. Die Gebinde sollen nach dem im Geldverkehr üblichen Gebrauch formiert und gepackt sein.

* **Aufnahme von Anwärtern für den Gerichtsschreiberdienst, den Gerichtsschreibergehilfendienst und den Gerichtsvollzieherdienst.** Im April ds. Js. wird wieder eine beschränkte Anzahl von Anwärtern für den Gerichtsschreiberdienst (Justizanwärter), von Anwärtern für den Gerichtsschreibergehilfendienst (Büroanwärter) und von Anwärtern für den Gerichtsvollzieherdienst (Gerichtsvollzieheranwärter) aufgenommen werden. Die Aufnahmegesuche sind in der Zeit vom 16. März bis 11. April 1925 beim Justizministerium einzureichen; Zivilanwärter haben ihre Gesuche durch Vermittelung des Amtsgerichts, in dessen Bezirk sie ihren Wohnsitz haben, vorzulegen. Die nähere Auskunft über die Voraussetzungen für die Einstellung als Anwärter für die oben genannten Dienstzweige sowie über die den Aufnahmegesuchen beizulegenden Nachweisungen kann bei den Amtsgerichten eingeholt werden.

Kommunale Chronik

Ueber die Rückzahlung der Frankenschulden deutscher Städte an die Schweiz

wird der „Deutschen Bodenseezeitung“ geschrieben: Im Kriege hat eine Anzahl deutscher Städte in der Schweiz Frankenschulden aufgenommen (u. a. Milchschulden, wie die oberbadischen Städte Singen, Konstanz, Lörrach, Waldshut). Diese Städte haben sich zu einem Verband zusammengeschlossen, der unter Führung des Oberbürgermeisters Dr. Gugelmeier-Lörrach eine Sanierung herbeigeführt hat. Die Städte stellten sich auf den Standpunkt, daß sie ihre Schulden anerkannten und zur Rückzahlung bereit wären, dagegen aber für die Zahlungs- und Zinsbedingungen größtes Entgegenkommen der Schweizer und da, wo es nötig war, auch Nachlässe erwarteten. Die Verhandlungen haben sich mit Unterstützung der badischen Regierung und des Reiches sehr taktvoll abgespielt. Wenn diese Schulden auch noch einige Zeit die Städte belasten, so sind doch die Abzahlungen und Zinsbedingungen erträglich und für beide Teile annehmbar. Die übrigen badischen Städte, die noch Frankenschulden haben, haben wohl die günstigsten Augenblicke für die Regelung dieser Schulden verpaßt.

*

Weinheim, 3. März. Der Gemeinderat hat sich vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses entschlossen, behufs baulicher Erschließung des Prankelgebietes den städtischen Grundbesitz in diesem Gelände durch Ankauf von zehn Grundstücken, die dem Grafen von Berckheim gehören, zu erweitern. Der Flächeninhalt beträgt 21 143 Qm. und der Kaufpreis 7 Mark je Qm., sodaß es sich im Ganzen um einen Betrag von 148 001 M. handelt, der in gleichen monatlichen Teilbeträgen bis zum 1. Juli 1926 ohne Zinszahlung zu tilgen ist. Mit dem Uebergang dieser Grundstücke an die Gemeinde wird es möglich, einen großen Teil der amtlich festgelegten Straßen nördlich des „Dreckigen Prankelweges“ zu bauen und das Gelände ohne die zwangsweise Neueinteilung der Grundstücke baureif zu machen. Es wird wenigstens für diesen Teil des Prankelgebietes erreicht, was seit 12 Jahren trotz aller Bemühungen der Stadtverwaltung um die Durchführung der Bauplatzumlegung nicht gelungen ist. Der Kaufpreis soll aus Anlehensmitteln bestritten werden. Das Abkommen mit dem Gräflich von Berckheim'schen Rentamt wird demnächst dem Bürgerausschuß zur Genehmigung unterbreitet werden. Zweck der Erwerbung ist die bauliche Erschließung des nahe der Bahn, landschaftlich schön gelegenen Prankelgebietes als Villenviertel.

Kleine Mitteilungen

In Freiburg soll vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses die Steuerordnung folgende Aenderung erfahren: Der besonders erhöhte Steuersatz von 30 Prozent brutto für Tanzbelustigungen, Varietes, Tingeltangel und ähnliche Veranstaltungen, die im wesentlichen der Gewinnerzielung aus der Verabreichung von Speisen und Getränken dienen, kommt in Wegfall. Diese Veranstaltungen unterliegen künftig den normalen Steuersätzen.

Die Potsdamer Deutschnationalen haben in einer nichtöffentlichen und außerordentlichen Sitzung, die gegen den Einspruch der Vertreter des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten anberaumt wurde, mit Hilfe ihrer Mehrheit den Abbaubeschluß bezüglich des Stadtschulrats in zweiter Lesung durchgesetzt. Mit 22 Stimmen ist der Abbau des Inhabers der Stadtschulratsstelle Dr. Ohms beschlossen worden.

---

reichen und weichen Tenorstimme ein starkes Spielaktivum. Herr Zahsel als Hassan, Fräulein Dorp als Fatime und Fräulein Gerhart als Mutter wurden die Hauptträger des Erfolges. Stürmisch feierte die Chemnitzer Theatergemeinde den Komponisten, der immer wieder den Dank auf seine getreuen Helfer abwälzte. Ungezählte Male hob und senkte sich der Vorhang über der gefeierten Künstlerschar. Nach der Uraufführung fand zu Ehren des Komponisten Wilhelm Kienzl und dessen Gattin ein Abendessen statt, wobei sich die Huldigungen fortsetzten.

Johannes Reichelt

Theater und Musik

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** „Der Troubadour“ hat das unverdiente Los der Abgegriffenheit — zunächst verschuldet durch die Leierkästen und den ihnen getreulich folgenden Theateraufführungen — noch stets durch die Unverwüstlichkeit zu rächen gewußt, mit der sich manche andern Werke von Gültigkeit im allgemeinen Bewußtsein des Publikums erhalten. Wir bekennen uns offen zu denen, die bei aller äußerlichen Abgedroschenheit in dieser großartigen Apotheose des Dreiachteltaktes eine der stärksten und gewaltigsten Aeußerungen des immer noch einzigen u. echten Operngenies Verdi erblicken. Freilich steht außer der Verschleppung der Zeitmaße der deutschen Aufführung vor allem auch der hölzerne Text der Uebersetzung hemmend im Wege und es hilft nichts, wenn unsere Sänger sich noch so großzügig über ihn hinwegsetzen. Die Beschwer des Wortes sollte wenigstens im Gesang der Leichtigkeit des, ach, so berückend schön klingenden Originals entsprechen. Deshalb ist die Besetzung des Manrico mit Hrn. Fürbach eine verlorene Schlacht von vornherein, für deren Ausgang, selbst wenn es sich bei der Cabaletta um eine entgleiste Transposition handelt, weder er, der „Held“, noch der Feldherr (Werner v. Bülow) noch die geistesgegenwärtigen Orchestermusiker verantwortlich zu machen sind, sondern allein der Rollenverteiler, der mit dieser Besetzung einer an sich zu allem Guten aufgelegten Vorstellung das Lebenselement fast raubte. Sie stand gestern im Zeichen unseres neuen Luna Carsten Oerner; was die prächtige, weit ausladende Stimme des Sängers, ihre intensive Farbe und runde, volle Klangwirkung schuf ein Gesamtbild von allerstärkster Eindruckskraft, der man sich gerne überließ. Daß die Sprache ihm noch Schwierigkeiten macht, sei schon deswegen vermerkt, weil sie sich ständig bessert. Der Künstler scheint sich Zeit zum Ausreifen seiner Partie zu lassen; auch das ist kein Fehler, nur sollte man ihn — schon seinetwegen — doch öfter zu hören bekommen, nachdem es feststeht, welch reiche Gaben er zu bringen vermag. Für die uns verlassende Frau B. Strebl gastierte eine Dame namens Erna Schlüter vom Landestheater in Oldenburg als Azucena auf Anstellung. Der Gesamteindruck ist unbedingt gewinnend, vor allem weiß hier mit Geschmack und Intelligenz gesungen wird. Die Stimme, die nicht über den Bereich des Mezzosoprans hinausgeht, ist an sich nicht groß, erfährt aber eine sehr geschickte Behandlung, die sich der Grenzen wie der Vorteile sehr wohl bewußt ist. Daß der Aufschrei während der Erzählung nicht mit der gewohnten Wucht erscholl, oder der Ton im Falsett einmal nicht gehalten werden konnte, vermochte den günstigen Eindruck nicht zu stören und wurde durch recht kostbare Einzelheiten wieder aufgewogen. Die Darstellungsgabe der Künstlerin scheint, trotz der Schwierigkeit, dies mit Allgemeingültigkeit nach dieser Rolle zu beurteilen, höchst beträchtlich. Einer Verpflichtung dürfte im Hinblick auf die Art der Beschäftigung, die der Sängerin hier harrt, wohl nähergetreten werden. Mit der Carmen sollte man es immerhin — ohne Präjudiz — noch versuchen. Anna Karasek sang die Leonore mit reichem Ausdruck, besonders in der Cavatine des ersten Aktes von starkem Sentiment durchdrungen. Mathieu Franks überzeugend gestalteter Ferrando ergänzte mit gewohnter Vortrefflichkeit das Gesamtbild des Abends, der nach dem Dargestellten also nicht in allen Teilen eine Miserere war...

Dr. K.

Literatur

* **Der neue Weyer.** Die Nachricht daß nach zweijähriger Pause Weyers Taschenbuch der Kriegsflotten (J. F. Lehmanns Verlag in München) eben wieder erschienen ist, wird bei allen Marineangehörigen und -freunden im In- und Ausland große Freude erwecken. Gilt doch „der Weyer“ seit vielen Jahren nicht nur in Deutschland als das beste Nachschlagebuch und der zuverlässigste Ratgeber in allen Marinefragen. Es ist bezeichnend, daß Lord Brassey den Weyer stets bei sich führte, weil er ihm handlicher war, als seine eigenen englischen Flottenlisten. — Der neue 22. Jahrgang trägt die Jahreszahl 1924/25 und entspricht in seinen Angaben dem Stande vom Dezember 1924. Die Flottenlisten zeigen gegenüber dem letzten Jahrgang einschneidende Veränderungen. Durch das Washingtoner Abrüstungsabkommen sind zahlreiche große Schiffe aus den Listen gestrichen worden. Andrerseits haben die meisten Staaten diese „Abrüstung“ durch den Neubau zahlreicher Kreuzer, Torpedo- und Unterseeboote wieder wettgemacht. — Alle diese Neubauten sind mit bekannten Genauigkeiten verzeichnet und beschrieben. Neben den von früher her bekannten Abschnitten Bilder, Skizzen und Schattenrisse, darunter 118 neue, Reichsmarine, Schiffsartillerie und Marinepolitik, bringt der neue Weyer einen neuen umfangreichen 2. Teil, eine Statistik der Weltwirtschaft und den Seeinteressen. Hier findet der Leser alle die einschneidenden Veränderungen seit Kriegsende in vergleichenden Zahlen verzeichnet z. B. die Welthandelsflotte 1913 und 1924, die Verluste Deutschlands im Weltkriege, Schiffsbesitz der deutschen Reedereien einst und jetzt, die Entwicklung es Weltschiffbaus seit 1913, Ein- und Ausfuhrzahlen usw. Die bekannten Flaggentafeln und die nützlichen Umrechnungs- und Entfernungstabellen beschließen neben einem vollständigen Register das Buch.

Rechnen Sie's nach!

Wenn Ihr Familientisch zu besonderem Anlaß oder an Sonn- und Festtagen eine köstliche Bereicherung erfahren soll, geben Sie als Nachtisch

Dr. Oetker's Makronen-Pudding

oder

Dr. Oetker's Pudding nach türk. Art

Sie stellen damit den verwöhntesten Geschmack zufrieden. Außerdem aber ist ein Oetker-Pudding sehr bekömmlich und außerordentlich nahrhaft. Was Sie also für diese hochwertige Nahrungsmittel mehr anlegen, können Sie leicht an anderer Stelle sparen.

Für 4 Personen genügt:

1 Päckchen Dr. Oetker's Makronen-Puddingpulver	Mk.	0.30
½ Liter Milch	ca.	0.12
3 Eßlöffel voll Zucker (ca. 75 g)		0.10
	Mk.	0.52

Angerichtet wird der Pudding am besten mit Fruchtsaft.

Verlangen Sie beim Einkauf nur „Originalpäckchen“ (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“. Die beliebten Oetker-Rezeptbücher erhalten Sie kostenlos in den Geschäften oder wenn vergriffen gratis und franko von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Zur Rentenbankumlage

Von Justizrat Roß

Soeben sind die neuen Durchführungsbestimmungen des Reichsfinanzministers erschienen.

Die Belastung der industriellen, gewerblichen und Handelsbetriebe einschließlich der Banken ist für die Zeit seit 1. Oktober 19[illegible] aufgehoben. Die an diesem Tage für das vergangene Halbjahr unerhoben gebliebene Zinsenhälfte ist von den Betrieben auch bis auf weiteres nicht zu bezahlen. Auf Antrag sind den Unternehmern die Schuldverschreibungen zurückzugeben. Die Deutsche Rentenbank erläßt hierüber im Reichsanzeiger und anderen Blättern eine Bekanntmachung. Einen Monat nach der Bekanntmachung im Reichsanzeiger erlischt der Rückgabeanspruch, wenn der Antrag auf Rückgabe nicht bis dahin der Rentenbank zugegangen ist. Soweit die Anträge nicht rechtzeitig gestellt sind, werden die Schuldverschreibungen von der Rentenbank vernichtet. Die Rentenbank hat die Vernichtung auf fristlos zulässigen Antrag zu bescheinigen. Der Unternehmer wird zweckmäßig die Rückgabe rechtzeitig beantragen oder bei Fristversäumnis sich die Vernichtung bescheinigen lassen. Die Pflicht zur Entrichtung rückständiger Leistungen bleibt bestehen, auch wenn die Schuldverschreibung zurückgegeben oder vernichtet ist. Werden Unternehmer nachträglich für die Zeit bis 30. September 1924 herangezogen, so ist die Ausstellung einer Schuldverschreibung nicht mehr erforderlich.

Dagegen läuft die Belastung der land-, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Grundstücke in der bisherigen Weise weiter. Der 18. Oktober 1923 bleibt Stichtag für die Steuerpflicht. Für die Zeit vom 1. April 1924 ab treten aber folgende Aenderungen ein. Die Grundschuld beträgt 5 v. H. des Grundstückswerts, ihr Zinsfuß 5 v. H. jährlich. Den Betrag der vom Eigentümer nicht mehr ablösbaren Grundschuld setzt das Finanzamt durch Grundschuldbescheid fest. Auf Grund dieser künftigen Festsetzung ist auch der Rest der Oktoberzinsen 1924 zu entrichten. Bis dahin ist die Zahlung der gestundeten Hälfte nicht erforderlich. Maßgebend für die Festsetzung der Grundschuld ist nicht mehr der ursprüngliche Wehrbeitragswert des Grundstücks, sondern der berichtigte oder nachträglich ermittelte Wehrbeitragswert, wie er der Veranlagung zur Vermögenssteuer 1924 zugrunde gelegt ist, jedoch ohne Vornahme der Abschläge. Die Veranlagung zur Vermögenssteuer 1924 ist für den Wert bestimmend, auch wenn sie noch nicht unanfechtbar geworden ist. An die Stelle einer fehlenden endgültigen Veranlagung tritt die vorläufige. Aenderungen der Veranlagung werden bei Erteilung des Grundschuldbescheides berücksichtigt, wenn sie dem Finanzamt bis dahin bekannt werden. Erfolgt die Aenderung später, oder wird sie dem Finanzamt erst nachträglich bekannt, so ist der Grundschuldbescheid von Amts wegen zu berichtigen. Aenderungen des Grundstückswerts bei der Veranlagung zur Vermögenssteuer für spätere Jahre als 1924 sind für die Höhe der Grundschuld ohne Bedeutung.

Wenn das belastete Grundstück in der Zeit vom 18. Oktober 1923 bis 31. Dezember 1923 geteilt ist, werden die Grundschulden für die Teilgrundstücke nach deren Stande vom 31. Dezember 1923 bemessen und die verschiedenen Eigentümer zur Umlage herangezogen. Im Falle späterer Teilung kann die Grundschuld vom Finanzamt auf die Teilgrundstücke mit der Wirkung verteilt werden, daß die Teile und ihre Eigentümer für die nach der Teilung des Grundstücks fällig werdenden Zinsen nur noch anteilig haften. Auf Antrag eines beteiligten Eigentümers ist das Finanzamt zur Verteilung verpflichtet. Die Stellung des Antrags empfiehlt sich. Vor der Verteilung ist allen beteiligten Eigentümern Gelegenheit zur Aeußerung zu geben. Die Verteilung wirkt gegen sie alle. Gegen den Verteilungsbescheid ist binnen einem Monat nach Zustellung Beschwerde zulässig.

Die bisherige Freigrenze von 4000 ℳ ist auf 6000 R.ℳ erhöht. Wenn also die Werte der am 31. Dezember 1923 in der Hand eines Eigentümers vereinigten belasteten Grundstücke insgesamt 6000 R.ℳ nicht erreicht haben, tritt Befreiung von der Grundschuld ein. Hierbei werden die Grundstücke zusammen veranlagter Ehegatten und die Grundstücke von Personen, die in fortgesetzter Gütergemeinschaft leben, zusammengerechnet. Werden belastete Grundstücke nach dem 31. Dezember 1923 geteilt, so prüft das Finanzamt neu, ob die Werte der einem jeden der beteiligten Eigentümer nach der Teilung gehörigen belasteten Grundstücke zusammen die Freigrenze überschreiten oder nicht. Soweit die Grenze nach oben überschritten wird, sind Grundstücke und Eigentümer umlagepflichtig, auch wenn sie es bisher nicht waren. Wenn die Grenze infolge der Teilung nicht mehr überschritten wird, kann Freistellung erfolgen. Auf Antrag muß sie erfolgen. Beteiligten ist daher dringend zu raten, nicht erst die Stellungnahme des Finanzamts abzuwarten, sondern in den geeigneten Fällen den Antrag unverzüglich zu stellen.

Gegen den Grundschuldbescheid des Finanzamtes sind die gewöhnlichen Rechtsmittel — Einspruch, Berufung, Rechtsbeschwerde — gegeben. Die Frist für die Einlegung beträgt einen Monat von der Zustellung des Bescheids ab. Ist das Grundstück zur Vermögensteuer 1924 herangezogen, so kann das Rechtsmittel nicht darauf gestützt werden, daß das Grundstück dabei zu hoch bewertet worden sei. Dagegen kann geltend gemacht werden, daß es nach seiner Zweckbestimmung oder der Person seines Eigentümers nicht der Landabgabe unterlegen habe.

Für das Verhältnis zwischen Eigentümer und Nießbraucher gilt mangels abweichender Vereinbarung folgendes. Ist der Nießbrauch entgeltlich bestellt, so trägt der Eigentümer ein Viertel und der Nießbraucher drei Viertel der Zinsen. Wer dadurch übermäßig belastet wird, kann das Pachteinigungsamt zu anderweitiger Festsetzung des Entgelts anrufen. Bei unentgeltlicher Bestellung des Nießbrauchs gilt der Nießbraucher als allein belastet.

Ueberzahlte Beträge werden in Rentenbanksachen nicht erstattet, wenn der zu erstattende Betrag 5 R.ℳ voraussichtlich nicht übersteigt und die Erstattung nicht beantragt wird. Höhere Beträge werden von Amts wegen zurückgezahlt. Indessen wird jeder, der einen Erstattungsanspruch hat, gut tun, beim zuständigen Finanzamt die Rückzahlung zu beantragen, sobald die Höhe seines Anspruches feststeht. Dies gilt namentlich für den, der wegen Erhöhung der Freigrenze seit 1. April 1924 nicht mehr umlagepflichtig ist, aber die Oktoberzinsen 1924 ganz oder zum Teil bezahlt hat.

Rentenmarkschulden jeder Art brauchen allgemein nicht mehr in Rentenmark bezahlt zu werden, auch wenn die Zahlung in Rentenmark ausdrücklich bedungen ist. Dies gilt auch für Wechsel und Schecks. Bei der Zahlung ist eine Rentenmark gleich einer Reichsmark.

Devisenmarkt

Die Mark stellte sich auf 23,81, London 476[11]/[16], Paris 509,50, Schweiz 1923, Italien 402, Holland 3994, Wien 14¼, Budapest 13¾, Prag 296¾, Belgrad 161, Christiania 1523, Kopenhagen 1780, Stockholm 2695, Brüssel 503,50, Madrid 1419, Helsingfors 252, Bukarest 49,75, Argentinien 40,50. Kabel gegen Paris 1963, London gegen Paris 9355, London gegen Schweiz 2478, Zürich gegen Mailand 2090, London gegen Mailand 118¾, London gegen Amsterdam 93, London gegen Brüssel 9468.

In Goldmark resp. Goldpfennig ausgedrückt stellte sich: London 20,01, Paris 21,40, Schweiz 80,75, Holland 1,68,60, Wien 5,9, Prag 12,46, Christiania 64,05, Kopenhagen 75,15, Stockholm 1,13,2, Brüssel 21,15.

* **Vom Anilin-Konzern.** Wie verlautet, plant die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron A.-G. in Griesheim a. M. in Bitterfeld eine Fabrik zur Erzeugung von Chlorschwefel und Chlorierung von Kohlenwasserstoffen zu errichten. Die Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen a. Rh. kaufte als Besitzerin des Leunawerkes das Rittergut Bloesien bei Merseburg.

* **Süddeutsche Schokolade- und Kakaowerke A.-G. in Karlsruhe.** In der am 14. März stattfindenden G.-V. soll u. a. über die Stilllegung oder Fortführung des Betriebes Beschluß gefaßt werden. Beantragt ist ferner Verzicht der Aktionäre auf ihr Vorzugsstimmrecht und Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien.

* **A.-G. für Brauereigewerbe in Frankfurt a. M.** Die Gesellschaft stellt ihr unverändertes Vorkriegskapital von 1 Mill. ℳ im Verhältnis von 2 : 1 auf 500 000 R.ℳ um.

* **Bayrische Hartstein-Industrie, A.-G., Würzburg.** Wie die Verwaltung mitteilt, konnten die Betriebe der Gesellschaft, die Ende 1923 wegen Auftragsmangel ganz eingestellt werden mußten, erst wieder Ende März aufgemacht werden. Durch ungünstiges Wetter und schlechte Preise wurde aber das Resultat nachteilig beeinflußt. In der zweiten Hälfte des Jahres war dann der Geschäftsgang etwas günstiger, so daß mit einem kleinen Ueberschuß gerechnet werden kann. Ob aber eine Dividende zur Verteilung gelangen kann, läßt sich noch nicht sagen. Die Aussichten für das laufende Jahr sind, soweit sich dies bis jetzt voraussehen läßt, wesentlich günstigere, als im Jahre 1924.

* **Papierfabrik Reisholz A.-G., Düsseldorf-Reisholz.** Die Reichsmarkeröffnungsbilanz sieht eine Umstellung des Aktienkapitals von 50 Mill. ℳ Stammaktien und 25 Mill. ℳ Vorzugsaktien auf 6 Mill. R.ℳ Stamm- und 180 000 R.ℳ Vorzugsaktien vor unter Bildung einer Rücklage von 618 000 R.ℳ.

* **Eisen- und Stahlwerk Krone A.-G. in Velbert.** Die G.-V. genehmigte die Reichsmark-Bilanz und beschloß, statt der 100-R.ℳ-Aktien 20-R.ℳ-Aktien auszugeben; das Aktienkapital wird von 25 Mill. ℳ auf 470 000 R.ℳ umgestellt. Die Aussichten im neuen Jahre seien gut und der Geschäftsgang zufriedenstellend. Es sei ungefähr ⅔ der Friedensleistung erreicht.

Waren und Märkte

:-: **Pforzheimer Edelmetallpreise** vom 4. März. 1 Kg. Gold 2817 G. 2822 B.; 1 Kg. Silber 94,40 G. 94,70 B.; 1 Gramm Platin 15.— G. 15,20 B.

:-: **Allgäuer Butter- und Käsebörse** vom 4. März. Butter 1,75—1,92 ℳ im Einkauf. Nachfrage gut. Weichkäse, grüne Ware 32—35 ℳ, ruhige Nachfrage. Allgäuer Rundkäse 90—1,28 ℳ im Einkauf. Geschäftslage unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Station des Börsengebiets.

* **Bremen**, 4. März. Baumwolle. American Fully middling c. 28 g. mm loko per engl. Pfund 28,53 (28,61) Dollarcents.

Schiffahrt

Frachtengeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 4. März

Die Frachten zu Berg und zu Tal betragen 70 Pfennig per Tonne.
Geschäft sehr schlecht.

Nächste Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen

Bremen-Newyork: D. Lützow am 4. 3.; D. President Roosevelt am 10. 3.; D. Stuttgart am 14. 3.; D. President Harding am 18. 3.; D. America am 25. 3.; D. Bremen am 27. 3., sämtliche ab Bremerhaven. Bremen-Philadelphia-Baltimore-Norfolk: D. Hameln ab Bremen am 21. 3.; D. Hannover ab Bremen am 11. 4. Bremen-Brasilien: D. Westfalen am 7. 3. Bremen-La Plata: D. Crefeld ab Bremen am 8. 3, ab Hamburg am 12. 3., ab Bremerhaven am 14. 3.; D. Sierra Morena ab Bremen am 15. 3., ab Hamburg am 19. 3., ab Bremerhaven am 21. 3. Bremen-Ostasien: D. Reius ab Bremen am 7. 3.; MS. Vogtland ab Bremen am 14. 3.; D. Croxteth Hall ab Bremen am 21. 3.; D. Ludwigshafen ab Bremen am 26. 3. Bremen-Australien: D. Telamon ab Bremen am 13. 3.; D. Gotha ab Bremen am 11. 4.

Schuckert-Gruppe und Industriebelastung

In der G.-V. der Elektrizitäts-A.-G. vorm. Schuckert u. Co. in Nürnberg äußerte sich der Vorstand Generaldirektor Geh. Kommerzienrat Berthold u. a. folgendermaßen:

Ein besonderes Kapitel bildet die Industriebelastung auf Grund der Dawesgesetze. Nach diesen sollen die Holdinggesellschaften von der Belastung befreit sein, aus dem ganz selbstverständlichen Grund, weil die Unternehmungen, deren Aktien sich im Besitze der Holdinggesellschaften befinden, schon selbst belastet werden. In bezug auf die Tochtergesellschaft der Schuckertwerke, die Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, hat die Gesellschaft schon die Ungeheuerlichkeit bekanntgegeben, daß sie, trotz ihres Charakters als Holdinggesellschaft, der Belastung unterworfen ist. Das ist nun auch für die Schuckertgesellschaft eingetreten, die ebenfalls nichts anderes als eine Holdinggesellschaft darstellt. Wie widersinnig diese Veranlagungen sind, geht daraus hervor, daß zuerst die Unternehmungen der Continentalen Gesellschaft selbst belastet werden, sodann zum zweitenmal die Continentale Gesellschaft, die durch Aktien und Anteilscheine an diesen Unternehmungen beteiligt ist, und schließlich zum drittenmal die Schuckertgesellschaft, die den Hauptteil der Continentalen Aktien besitzt. Genau so verhält es sich mit den übrigen Beteiligungen der Schuckertgesellschaft, vornehmlich mit jener an den Siemens-Schuckertwerken, die selbst schon von der Belastung stark betroffen werden. Wenn auf diese Weise eine Addition der deutschen Betriebsvermögen zusammengestellt wird, so ergibt sich eine Summe, die absolut nicht den Tatsachen für die gesamte deutsche Wirtschaft entspricht. Dieses Verfahren erscheint schon deswegen außerordentlich bedenklich, weil im Auslande ein falscher Eindruck über das deutsche Betriebsvermögen entsteht. Die Continentale wie auch die Schuckertgesellschaft haben sich geweigert, die Industrieobligationen zu unterzeichnen. Die Schuckertgesellschaft wird das gleiche tun, sobald von ihr die Unterzeichnung veräußerlicher Obligationen verlangt wird, um damit Gelegenheit zu haben, wegen der Belastung bei dem Reichsfinanzhof Beschwerde einzulegen.

Ueber die Aussichten aller zum Konzern gehörenden Unternehmungen läßt sich heute noch wenig sagen. Die Werke der Interessengemeinschaft und die Unternehmungen des engeren Schuckertkonzerns haben sich zwischenzeitlich auf Reichsmark umgestellt, und sie haben alle die Hoffnung, auf der neuen Basis wieder zum Verdienen zu kommen. Ob und inwieweit diese Hoffnungen sich erfüllen werden, ist bei der allgemeinen ungünstigen Lage der Wirtschaft nicht zu übersehen. Die Elektrizitätswerke und Bahnen des engeren Schuckertkonzerns werden sich bei angemessenen Tarifen weiter entwickeln können, haben aber wesentliche Aufwendungen für Erneuerung, Auffrischung und Erweiterung ihrer Anlagen zu machen. Die kleinen Fabrikationsbetriebe arbeiten an ihrer Entwicklung weiter, haben aber gegenwärtig, wie überall, über Absatzmangel und schlechte Preise zu klagen. Alles in allem genommen sieht die nächste Zukunft nicht rosig aus, und es kann auch nicht viel anders werden, so lange wir nicht innen- und außenpolitisch zu Gesetzen und Vereinbarungen kommen, die die Entfaltung unserer Wirtschaft möglich machen, und so lange wir nicht aus unserer Verarmung die Konsequenzen ziehen werden, mehr zu arbeiten und mehr zu sparen.

Die o. G.-V. genehmigte einstimmig alle bereits veröffentlichten Vorschläge der Verwaltung über Umstellung des Grundkapitals und über den Abschluß des Geschäftsjahres 1923/24. Die satzungsmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt und neu dazu Geh. Kommerzienrat Karl Jordan, Direktor der Kammgarnspinnerei Kolbermoor.

Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark

für den Monat Februar 1925

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für den Monat Februar 1925 werden auf Grund von § 32a Abs. 2 und 3 und § 37 Abs. 3 des Umsatzsteuergesetzes in der Fassung des Artikels IV § 1 der Zweiten Steuernotverordnung vom 19. Dezember 1923 (RGBl. 1923 I S. 1205) wie folgt festgesetzt:

1. bei ausschließlich wertbeständiger Buchführung in den nachstehend genannten ausländischen Zahlungsmitteln gemäß § 32a Abs. 2 des Umsatzsteuergesetzes in Verbindung mit § 1 Abs. 2 der Durchführungsbestimmungen zu Artikel IV der Zweiten Steuernotverordnung vom 9. Jan. 1924 (RGBl. 1924 I S. 26):

Lfd Nr.	Staat	Einheit	Reichsmark
1	England	1 Pfund Sterling	19,93
2	Holland	100 Gulden	167,95
3	Schweiz	100 Franken	80,60
4	Vereinigte Staaten von Amerika	100 Dollar	420,00

Werden andere Zahlungsmittel vereinnahmt, so sind sie zum jeweiligen Tageskurs der Berliner Börse in die Währung umzurechnen, in der die Bücher geführt werden.

2. bei nicht wertbeständiger Buchführung gemäß § 32a Abs. 3 des Umsatzsteuergesetzes:

Lfd Nr	Staat	Einheit	Reichsmark
1	England	1 Pfund Sterling	19,93
2	Holland	100 Gulden	167,95
3	Schweiz	100 Franken	80,60
4	Vereinigte Staaten von Amerika	100 Dollar	420,00
5	Belgien	100 Franken	21,35
6	Bulgarien	100 Lewa	3,05
7	Dänemark	100 Kronen	74,85
8	Finnland	100 finnische Mark	10,60
9	Frankreich	100 Franken	22,25
10	Italien	100 Lire	17,30
11	Jugoslavien	100 Dinar = 400 Kronen	6,80
12	Norwegen	100 Kronen	64,05
13	Deutsch-Oesterreich	100 000 Kronen	5,90
14	Portugal	100 Escudo	20,00
15	Rumänien	100 Lei	2,15
16	Schweden	100 Kronen	113,15
17	Spanien	100 Peseta	59,70
18	Tschecho-Slowakei	100 Kronen	12,45
19	Ungarn	100 000 Kronen	5,80
20	Japan	100 Yen	164,65
21	Argentinien	100 Papierpeso	166,75
22	Brasilien	100 Milreis	47,25
23	Danzig	100 Gulden	79,55
24	Türkei	1 türkisches Pfund	2,30

Die Festsetzung der Umrechnungssätze für die nicht an der Berliner Börse notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt spätestens in der Mitte dieses Monats.

Privatpension
finden bessere Herren in gutem Hause, in bester Familie bei billigst. Bedienung. Nähe Börse. Anfragen unt. B. H. 71 a. d. Geschäftsst. B1019

Nähmaschinen
empfiehlt Pfister, J 1. 7 Breitestraße. Reparaturwerkstätte für alle Systeme mit — Garantie — schnell und billig. 644

3 Tropfen Kaol
Metall-Oel-Politur besser als Putzwasser

Guter Schlaf
ist das beste Heilmittel. Metallbetten f. Groß u. Klein, mit u. ohne And. Stahlmatr., a. Priv. Bequeme Zahlung. Kat. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.). Ca164

Tüchtiger
Hausverwalter
sucht noch 2—3 Hausverwaltungen zu übernehmen geg. mäß. Vergütung. Angebote unter J. R. 54 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B1074

Sanierungen
„Alba" A.-G., L 14, 11
G5325

Nähmaschinen
repariert und verkauft Bauden, L 7, 3. Tel. 3423

MARCHIVUM

Aus dem Lande

† **Heddesheim**, 3. März. Das Kino verbreitet sich mehr und mehr auf dem Lande. Hier ist seit vorigen Jahr ein solches errichtet, das Sonntags und auch an Wochentagen Vorstellungen gibt mit jeweils lehrreichem und unterhaltendem Film. Wie man nun erfährt, beabsichtigt ein Hausbesitzer im Laufe dieses Jahres hier noch ein zweites Kino zu erbauen. — Die Frühjahrsaussaat hat dieser Tage begonnen, nachdem das Feld bei dem etwas gebesserten Wetter in einzelnen Gemarkungen notdürftig abgetrocknet ist. Auch in den Gärten wird man bald die erste Arbeit aufnehmen, wenn der trocknende Wind anhält.

* **Mosbach**, 4. März. Im Zementwerk zu Diedesheim wurde dieser Tage der Zementarbeiter Schwab, ein langjähriger Arbeiter des Werkes, als er unter dem Fahrstuhl stand und dieser von oben herunterkam, schwer am Kopf verletzt. Kurz darauf geriet der 70jährige Arbeiter Barth aus Neckarelz in die Transmission als er die Anlage ölen wollte. Ihm wurden beide Beine und ein Arm abgerissen. Ins Heidelberger Krankenhaus verbracht starb er alsbald.

* **Rastatt**, 3. März. Gestern tagte hier der Gewerbeverein, um sich über die geplante Gewerbeausstellung auszusprechen. Nach den Ausführungen des Vorsitzenden haben sich bis jetzt 70 Firmen für die Ausstellung als Aussteller gemeldet. Die Gesamtzahl der Ausstellungsfläche beträgt zusammen 2200 qm. Der Voranschlag über die Rentabilität ergab ein günstiges Bild. Von der Industrie wurde eine Garantiesumme von 20 000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung wird vom 20. Juli bis 30. Juli dauern.

* **Haslach (Kinzigtal)**, 4. März. Das Storchenpaar das alljährlich einen lustig auf dem Kamin einer Brauerei hier aufschlägt, hat bereits sein Quartier bezogen. Der Frühling scheint also wirklich nicht mehr fern zu sein.

* **Donaueschingen**, 4. März. Hier brannte die freistehende Scheune des Landwirts Jakob Schülfort mit den darin befindlichen Futtervorräten und landwirtschaftlichen Maschinen vollständig nieder. Der Schaden wird auf ungefähr 20 000 Mk. geschätzt.

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen**, 4. März. Im Laufe des Februar wurde hier ein angeblicher Johann Hindenlang aus Straßburg wegen Zechbetrugs festgenommen. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um den wegen Betrugs und Urkundenfälschung in Offenburg in Haft gewesenen und dortselbst entsprungenen Hermann Meier. Meier hat im September 1924 einem Landwirt aus Maudach, bei dem er sich als Viehhändler ausgab, um ein Schwein im Werte von etwa 200 Mark betrogen. Auch in Offenburg hat er einen Landwirt durch Vieheinkauf hereingelegt. Meier hat nach seiner Festnahme wiederholt Löffel und Eisenteile verschluckt, um bei seiner Ueberführung ins Krankenhaus Gelegenheit zur Flucht zu bekommen.

* **Speyer**, 4. März. Der protestantische Landeskirchenrat in Speyer hat aus Anlaß der am Donnerstag vormittag in Heidelberg stattfindenden Beisetzung des Reichspräsidenten für diesen Tag vormittags 10 bis 11 Uhr in allen Gemeinden der Pfalz Trauergeläute angeordnet.

Neustadt a. d. H., 2. März. Eine aus allen Teilen der Pfalz besuchte Winzerversammlung nahm am Sonntag nochmals Stellung gegen die Ratifizierung des deutsch-spanischen Handelsvertrages, dessen Folgen für den Winzerstand verhängnisvoll würden, und dem deutschen Weinbau einen Schaden von bereits 140 Millionen Goldmark allein durch den Rückgang der Weinpreise zugefügt hätten. Die Staats- und Reichsregierung werden ersucht, die Ratifizierung des deutsch-spanischen Handelsvertrages zu verhindern und mit Spanien und Italien Verträge abzuschließen, welche den Interessen des Weinbaues gerecht werden.

Landau, 3. März. Am Samstag fand im Sitzungssaal des Landgerichts die Versammlung der pfälzischen Anwaltskammer statt. Anstelle der durch den Tod ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder: Justizrat Bischoff-Ludwigshafen a. Rh., Geh. Justizrat Rey-Landau und Justizrat Spatz-Speyer wurden neu in den Vorstand gewählt: Justizrat Hauck-Landau, Dr. H. Strauß-Ludwigshafen a. Rh. und Justizrat Dr. Vollmer-Speyer.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

* **Mannheim**, 3. März. (Sitzung des Amtsgerichts SG 1.) Vorsitzender: Amtsrichter Strübel. — Vertreter der Anklagebehörde: Referendar Rufer.

Eine namhafte Kohlenverschiebung leisteten sich die Fuhrleute und Arbeiter eines hiesigen Kohlenhändlers. Statt den Auftrag ihres Geschäftsherrn, eine Fuhre Kohlen von 100 Zentner an das allgemeine Krankenhaus abzuliefern, führten sie die Kohlen dem Wirt Fritz Herrwert zu, der eine Quittung über 100 Mark ausstellte, aber in Wirklichkeit den Fuhrleuten nur 50 Mark einhändigte. Durch einen anonymen Brief erhielt die Verwaltung des Krankenhauses Kenntnis vom Sachverhalt. Der Kohlenhändler sah dann ein, daß die in seinem Geschäfte angestellten Leute ihn schwer hintergangen hatten. Die Angeklagten waren heute bestrebt, durch allerlei faule Ausreden ihre Schuld in ein möglichst günstiges Licht zu stellen. Es ist aber durch die Beweisaufnahme einwandfrei festgestellt, daß an ihrer unredlichen Handlungsweise ein Zweifel nicht besteht. Die Angeklagten wurden wegen Unterschlagung, beziehungsweise Hehlerei, wie folgt verurteilt: Heinrich Hörner zu 5 Monaten Wilhelm Schalk zu 6 Wochen, Friedrich Becker zu 5 Monaten, Christian Rückert zu 2 Monaten, Fritz Herrwert zu 3 Monaten und A. B. zu 1 Monat Gefängnis. M.

Schwurgericht Zweibrücken

Im Schwurgerichtssaal des Oberlandesgerichts Zweibrücken begann am 2. März die Tagung des Schwurgerichts. Als erster Fall kam ein Verfahren wegen Meineids zur Verhandlung. Angeklagt ist der 1895 geborene Posttagner Georg Schreiner aus Pirmasens, der verhaftet vorgeführt wurde. Es lag dem Angeklagten zur Last, bei Ablegung des Offenbarungseides Unwahres ausgesagt zu haben. Das Gericht nahm fahrlässige Eidesverletzung an und verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. — Als nächster Fall stand der Fabrikarbeiter Anton Filz aus Pirmasens wegen Körperverletzung mit Todesfolge vor den Geschworenen. Es wird dem Angeklagten zur Last gelegt, daß er am 27. Juli 1924 den 16jährigen Fabrikarbeiter Josef Maurus durch einen Schlag mit einem Prügel schwer verletzt habe. Durch den Hieb war ein Schädelbruch eingetreten, an dessen Folgen der junge Mann starb. Der Vertreter der Anklage beantragte unter Annahme mildernder Umstände wegen Körperverletzung mit Todesfolge 1 Jahr Gefängnis. Der Verteidiger plädierte auf Freispruch, da Notwehr vorlag. Das Gericht sprach den Angeklagten nach dreiviertelstündiger Beratung frei.

Sportliche Rundschau

Handball

M. F. C. „Phönix" — V. f. R.

Zum fälligen Spiel um den badischen Pokal trafen sich am vergangenen Sonntag auf dem Phönixplatz obige Mannschaften. Phönix konnte in der Verbandsrunde zweimal nach hartnäckigem Kampf nur 1:0 gewinnen und da beide Mannschaften in letzter Zeit an Spielstärke zugenommen haben, so war man auf den Ausgang dieses Treffens wirklich gespannt. V. f. R hat Platzwahl und spielt mit der Sonne im Rücken. Phönix setzt sich sofort in des Gegners Hälfte fest ohne jedoch, trotz der vielen Gelegenheiten, einen Erfolg buchen zu können. V. f. R. dagegen ist glücklicher. Durch Einzeldurchbrüche können die bis Halbzeit durch den Linksaußen und den Mittelstürmer zwei Tore vorlegen.

Nach Halbzeit scheint sich die Phönix-Mannschaft auf sich selbst besonnen zu haben. Immer wieder bringt der Sturm das V. f. R.-Tor in Gefahr, dessen Wächter nicht verhüten kann, daß der Platzverein den Ausgleich und schließlich auch noch das 3. und 4. Tor erzielt. Beim Stande von 4:2 für Phönix beendet der Schiedsrichter, Herr Oeschläger vom V. f. L. Neckarau das interessante Treffen. T.

V. f. R. spielte in der ersten Halbzeit mit großem Eifer und fiel nach der Pause seinem eigenem Tempo zum Opfer. Der Mannschaft des Siegers, die sich durch diesen Erfolg die weitere Teilnahme an der Pokalrunde sicherte, ein Gesamtlob. K. H.

Neues aus aller Welt

— **Schweres Autounglück bei Degerloch.** Am Montag nachmittag ½3 Uhr fuhr ein leichterer Personenwagen von Degerloch her kommend auf der Echterdinger Straße. Plötzlich überschlug sich der Wagen und der Lenker, ein älterer Herr aus Pfullingen, war sofort tot. Zu diesem schweren Unglück erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Lenker und Besitzer des Autos ist der 50 Jahre alte verheiratete Kaufmann Paul Eberhardt aus Pfullingen. Er hatte seinen Wagen in Stuttgart in Reparatur gehabt und war nach Beendigung der Reparatur auf der Heimfahrt begriffen. Auf der Echterdinger Straße, wenige Meter außerhalb der Degerlocher Markung, wollte der im normalem Tempo fahrende Verunglückte, aus irgendeinem Grunde den Wagen zu schnell zum Stehen bringen. Hierbei überschlug sich das Auto. Der Lenker, der einzige Insasse des Wagens, wurde hinausgeschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch; auch der Brustkorb wurde ihm eingedrückt, so daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Der so tragisch ums Leben Gekommene wurde in das Leichenhaus auf dem Pragfriedhof überführt.

— **Der „Rächer" Pegouds abgestürzt.** Laut „Berl. Tagebl." stürzte Ausgangs Februar bei einem Reklameflug in der Nähe der Stadt Mont-de-Mersan der Flieger Robert Roger Ronsernail ab, der in den Nachrufen als der Rächer Pegouds bezeichnet wird. Roger Ronsernail hatte am 18. Mai 1916 das Flugzeug des deutschen Fliegers Kandulski zum Absturz gebracht, der ein Jahr früher den berühmten französischen Flieger Pegoud besiegt hatte. Ronsernail erhielt eine hohe militärische Auszeichnung, fand aber nach dem Kriegsende für seine Flugtechnik nicht die richtige Verwendung. Er wurde schließlich der Agent eines Messeunternehmens, für das er bei waghalsigen Kunstflügen Reklamezettel abwarf. Bei einem dieser Schauflüge ist Rosernail verunglückt.

— **Ein frecher Schlafwagen-Ueberfall** wurde auf der Strecke zwischen Newyork und Chikago verübt. Kaum 45 Minuten von der Staatsstraße entfernt, plünderten zwei Banditen die Fahrgäste eines Schlafwagens vollkommen aus. Der Zug fuhr gerade durch eine wilde Einöde, die sich ganz in der Nähe von Chikago erhalten hat, als zwei Räuber den Schlafwagen betraten und die Ausgangstüren nach beiden Seiten verschlossen. Sie traten mit hochgehaltenen Revolvern in jedes einzelne Abteil und nahmen den Fahrgästen alles Geld und alle Wertgegenstände ab, wobei sie die Betten sorgfältig untersuchten. Die Schlafwagenangestellten wurden ebenfalls beraubt. Als der Zug in der Nähe von Chikago sein Tempo verlangsamte, sprangen die beiden Räuber vom Wagen ab und entkamen unbehelligt, obgleich der Zug kurz nach ihrer Flucht in einem Vorortbahnhof von Chikago Halt machte und die Polizei dort verständigt wurde.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Pegel	26.	27.	28.	3.	4.	5.	Neckar-Pegel	26.	27.	28.	3.	4.	5.
Schusterinsel*	0.52	0.52	0.57	0.47	0.48	0.42	Mannheim	2.36	2.36	2.36	2.35	2.37	—
Kehl	1.72	1.69	1.75	1.70	1.68	1.65	Gemkrems	0.74	0.77	0.77	0.77	0.70	—
Maxau	3.34	3.37	3.37	3.31	3.30	3.31							
Mannheim	2.23	2.23	2.22	2.22	2.24	2.28							
Mainz	1.69	1.68	—	1.70	1.70	1.69							
Köln	2.00	2.01	2.03	2.00	2.40	2.09							

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim. E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heume. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: i. V.: Kurt Fischer; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: F. Bernhardt.

Schlank sein heißt jung sein!
Ueberflüssige Körperfülle macht alt und setzt das Wohlbefinden herab. Wir raten Ihnen, in der Apotheke 60 oder 30 Gramm echte Tolubo-Kerne zu kaufen, die unschädliche Stoffe von fettzehrender Wirkung enthalten. Verlangen Sie nur Tolubo-Kerne. Em 15

Bekanntmachung

über den Aufruf und die Einziehung der Reichsbanknoten, deren Ausfertigungsdatum vor dem **11. Oktober 1924** liegt.

Auf Grund des § 3 des Bankgesetzes vom 30. August 1924 (Reichsgesetzbl. Teil II S. 235) rufen wir alle Reichsbanknoten, deren Ausfertigungsdatum vor dem **11. Oktober 1924** liegt, soweit sie nicht bereits aufgerufen sind, hiermit zur Einziehung auf.

Mit dem Ablauf des 5. Juni 1925 verlieren die aufgerufenen Noten ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel.

Die Besitzer dieser Noten können sie noch bis zum **5. Juli 1925** bei allen Kassen der Reichsbank in Zahlung geben oder in dem gemäß § 3 Abs. 3 des Bankgesetzes vorgeschriebenen Verhältnis, wonach eine Billion Mark durch eine Reichsmark zu ersetzen ist, gegen gesetzliche Zahlungsmittel umtauschen. Mit diesem Zeitpunkt werden die aufgerufenen Banknoten kraftlos, und es erlischt damit auch die Einlösungspflicht der Reichsbank.

Noten in Abschnitten unter 10 Milliarden Mark sollen nur in Gebinden und in einem durch 10 Milliarden teilbaren Betrage eingereicht werden. Die Gebinde sollen nach den im Geldverkehr üblichen Gebräuchen formiert und gepackt sein.

Berlin, den 5. März 1925 Eb357

Reichsbank-Direktorium
Dr. Hjalmar Schacht **Kauffmann**

Tätige Beteiligung
Von gutgehender Fabrik-Unternehmung der Rheinpfalz werden Mk. 40 000 gegen tätige oder stille Beteiligung gesucht. *6438
Angebote unter P. H. 94 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Reklame-Innenarchitektur
künstlerische Entwürfe
Plakate, Kino-Schaufenster, Clisches, Kunstgewerbe, Möbel, Reisezeichnungen, Aquarellpersp., Details B1124
Presber & Co.
Mannheim-Neuostheim, Dürerstrasse 52. II r.

Leo Dunkel
Malermeister
Brahmsstrasse 12
Meine neue Telephon-No.
= **3266** =
Postscheck-Konto: Karlsruhe 27223
R1056

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 6. März 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Mannheim, Pfandlokal O 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2064
1 Harmonium, 1 Tafelklavier, 1 Bertikow, ein großer Posten Schokolade und Kakao.
Mannheim, den 4. März 1925.
Ritter, Gerichtsvollzieher.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Ausschuß für Volksmusikpflege.
Montag, 9. März, abends 8 Uhr, im Nibelungensaal (Statt des Abends „Ouvertüre und Arie")
Sinfoniekonzert: Leitung Generalmusikdirektor Franz v. Höfflin. 58
Solistin: Jane Freund-Rauen.

Für die Dauerkarteninhaber unentgeltlich. Kartenausgabe (10 Pfg.) laut Kartenaufdruck am Samstag und Montag (bis 6 Uhr) im Rosengarten. Ebenda Abgabe der nachbestellten Karten und allgemeiner Verkauf. Karten Mk 1.— bis 3.50

Morgen und auf der Freibank **Kuhfleisch.** Anfang-Nr 300. 44

Die Fuhrwerkswage in Sandhofen ist vom Montag, den 9. März an wegen Reparatur, Reinigung und Prüfung auf ungefähr eine Woche außer Betrieb. 40
Städt. Maschinenamt.

Das Ergebnis an Spülicht und Speiseabgängen im Städt. Krankenhause und im Spital für Lungenkranke für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1925 wird am Dienstag, den 17 März 1925, verm. 11 Uhr auf dem Dienstzimmer der Verwaltung des Neuen Krankenhauses Zimmer 114 öffentlich versteigert. 60

Die
MIFA-
Mannschaft
Fritz Bauer-
Oskar Tietz
überlegene **Sieger** im 15-Meilen-Mannschaftsfahren im Berliner Sport-Palast am 2. März 1925.

Mitteldeutsche Fahrradwerke, G. m. b. H.,
Berlin W. 35 - Sangerhausen, Am Karlsbad 6.
Grossvertrieb für Nordbaden:
PETER LUDWIG, Mannheim-Neckarau.

Bruchleidende
Erlösung von dauernder Qual ist das ärztlich empfohlene „Sprungband", Deutsches Reichspatent, für alle Arten von Brüchen. Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig. Tag und Nacht tragbar, daher viele natürliche Heilungen. Schriftl. Garantie auch in den schwierigsten Fällen. Aerztl. Gutachten sowie überzeugende Anerkennungen werden vorgelegt. Absolut konkurrenzlos! Sprechz. (auch f. Frauen und Kinder) in Mannheim, Central-Hotel, Samstag, 7. März, 10—4 Uhr. 2658
Bandagenhaus Julius Schreiber, Darmstadt.

MARCHIVUM

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, Vater und Bruder

Georg Friedrich Bender
Sattler und Tapezier

infolge eines Herzschlages uns rasch entrissen wurde.

Mannheim, den 4. März 1925.
Kappmühlstr. 23

In tiefer Trauer:
Frau Elise Bender
nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag mittag um 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. *6421

Offene Stellen

Für den Bezirk Mannheim, einen bei Bäckereien, Konditoreien, Kolonialwarengeschäften, Hotels und besseren Restaurants eingeführten Herrn als E5327

Vertreter
gesucht.
Angebote mit Referenzen unt. E. M 388 an Ann.-Exp. D. Frenz, G m b.H. Mannheim

Wir suchen für unsere Mannheimer Firma einen *6369

Elektro-Kaufmann
als Geschäftsführer

zum möglichst baldigen Eintritt. Dein Bewerbungsschreiben sind Zeugnisse beizufügen.

Carl Mettler, G. m. b. H.
Saarbrücken 3
Passagestraße 2–4.

Führende Eisengrosshandlung sucht zu Ostern einen befähigten jungen Mann (Abiturienten) als

Lehrling

Schriftl. Bewerbungen mit den erforderl. Angaben und Zeugnisabschriften erbeten unter K. A. 182 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2628

Lehrling
mit höherer Schulbildung und guten Sprachkenntnissen für die Export-Abteilung einer hiesigen Maschinenfabrik gesucht. 2622
Angebote unter J. V. 177 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Zum Eintritt per 15. März evtl. 1. April suchen wir eine

perfekte Stenotypistin

(keine Anfängerin). Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter K. L. 190 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Se390

Zum sofortigen oder späteren Eintritt **suche** ich eine **erfahrene, tüchtige** Em38

Aenderungs-Directrice
für Kleider u. Blusen.

Bewerberinnen mit guten Umgangsformen, die in ersten Häusern tätig waren, wollen Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einsenden.

Heinrich Schwarz
Erstes Haus für Damen-Moden
Heilbronn a. N.

Für mein B1108
Damenhüte-Detailgeschäft
suche ich zum baldigen Eintritt eine tüchtige branchekundige
Verkäuferin
Schriftliche Angebote mit Zeugnissen und Bild erbeten an
Hugo Zimmern, M 1, 8

Tüchtige
Verkäuferinnen
per sofort evtl. später
gesucht

Es kommen nur Damen in Frage, welche über außergewöhnliche Verkaufsfähigkeiten verfügen. 2660

B. Kaufmann & Co.
Inh.: Brüder Landauer A. G.
Mannheim Paradeplatz
Erstes Spezialhaus für Damen-Moden.

Teilhaber
gesucht für älter. Autovermietungsgesch. Angebote unt. O. D. 65 an die Geschäftsst. *6390

Chauffeur
verh., zuverlässig, der auch sonstige Schlosserreparaturen ausführen kann
sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften u. f. m. unter K. H. 183 an die Geschäftsstelle dis. Blattes

Tüchtige
Friseuse
erste Kraft, sucht Wilh. Balter, B1048 Werderstr. 2.

Tüchtige, flotte
Verkäuferin
mit best. Zeugniss. zum baldig. Eintritt gesucht. Kost u. Wohnung evtl. im Hause. *6360
Kolonialw.-Haus Reichard, Frankenthal.

Zuverlässiges
Kindermädchen
m. Zeugnissen tagsüber gesucht. *6103
Oberländer, Renzstr. 9.

Stellen-Gesuche

Kaufmann
18 Jahre alt, bewandert in allen Kontorarbeiten, sucht Stellung auf 1. April d. Js. als Volontär. B1048
Gefl. Ang. unt. F. J. 71 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Bau-Fachmann
sucht Vertrauensposition als *6183
Geschäftsführer
Angebote unt. J N. 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Flotte
Stenotypistin
sucht v. 5–8 Uhr nachmitt. Beschäftigung (ev. Heimarbeit). Angebote unter C. S. 6 an die Geschäftsstelle. *5013

Haushälterin
Tücht. Fräulein sucht Stelle als Haushälterin evtl. Stütze. Angebote unter K. N. 75 an die Geschäftsstelle. B1060

Perfekte
Verkäuferin
der Gold- und Silberwaren-Branche sucht per sofort oder später (*6145 **pass. Position** (auch aushilfsw.) Zeugnisse u. Referenz stehen zur Verfügung Gefl. Ang. u. H. N. 23 a. b. Geschft

Mädchen, 16 J., mit gut. Schulzeugniss., das d. Handelsschule besucht hat, sucht Stelle als
Lehrmädchen
in kaufm. Betrieb od. in ein. Ladengeschäft p. sofort od. spät. Angebote unter M. V. 33 an die Geschäftsstelle. B1101

Mädchen
18 J. alt, vom Lande, sucht sofort Stellung. *6339 G 7, 33, part.

Fräulein
18 J., wie leichter Auffassungsgabe, sucht pass. Stelle auf einem Büro oder in einem Laden, gleich welcher Branche. Gefl. Angebote unter O. T. 80 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. B1121

Jung. Mann
24 J., ehem. Polizeiwachtmstr., sucht Beschäftigung irgendwelch. Art, a. liebst. a. Wachtdienst od. Magazin. Zuschriften erb. unt. unter F. U. 82 an die Geschäftsstelle. *6069

Verkäufe

Einfamilien-Haus
im Feudenheim, Hauptstraße, 8 Zimmer und Küche sofort frei. Preis 8–9000 Mk. *6392

4½ st. **Haus**
Schwetzingervorstadt mit freiwerd. Wohnung. Preis 30 000 Mk., fern. mehrere Geschäfts- und Privathäuser sofort zu verkaufen durch das Immobiliengeschäft M. Weiland, U 3, 19, Telephon 2832.

Polstermöbel Matratzen und Federbetten
aus eigener Werkstätte
E. Schwalbach Söhne
B 7, 4 Kein Laden
582

Gelegenheit.
1 gebr. Nähmaschine für Lederschäfte, 1 gebrauchte Schneider-Nähmaschine, 2 gebr. Motorräder steuerfrei, sehr billig zu verkaufen. Steinberg u. Meyer, O 7, 6. B1029

Zu verkaufen:
1 Klavier
1 Büfett, 1 Küchenschrk., 1 Anrichte. *6381
Dammstr. 36 prt. rechts.

Reichsadressbuch
Ausgabe 1922, 3 Bände billig abzugeben. *6389 O 7, 22, Hof.

1 Gaslüster
1 Damenschreibtisch verschiedene Büromöbel **zu verkaufen. Luisenring 14,** part. *6394

Schreibmaschine
„Mercedes", fast neu, preiswert zu verkaufen. Adresse i. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *6361

Bandoneon
mit eck., 130 Ton., preiswert zu verkauf. *6367 Langstr. 51, Hths. IV. L.

Verschiedene gebrauchte
Büro-Möbel
zu verkaufen. Anfragen unter N. V. 87 an die Geschäftsstelle. B1109

Schultafel
150/100 cm, Seite lin. u. unliniert, m. Gestell, drehbar, sehr gut passend für Villa, Hauslehrer u. Vereine, sehr billig zu verkaufen. Ebendaselbst 1 klein. Stehpult mit Schublade, ein Anzug, Grammophon m. 15 Pl., Bettstelle m. Patentrost, Gaslampen. *6396
Neckarstadt, Eichelsheimerstr. 15, 2. St. lks.

1 Taxameteruhr
kompl. sowie 1 Fahrrad-Montierständer mit Tisch und Schraubstock billig zu verkaufen bei P. Ricker, G 5, 6. *6391

Gebrauchter
schwarzer Herd
70×110, gut brennend, bill. zu verkauf. B1100
N 3, 13b, part. links.

Man kann jetzt wieder sparen

weil die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband" die Kosten des Haushalts verbilligt. Trotz ihres niedrigen Preises befriedigt sie die höchsten Anforderungen an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit.

Preis 50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung.

Schwan im Blauband
frisch gekirnt

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband" das farbig illustr. Familienblatt „Die Blauband-Woche" gratis zu verlangen.

Kauf-Gesuche

Haus
im Zentrum zu kaufen gesucht, ev. Beteiligung still od. tätig, an sicher. Unternehmen m. 15 000 bis 18 000 ℳ. Angebote unter O. B. 63 an die Geschäftsstelle. *6387

Gutgehendes
Kolonialwarengeschäft
mit 1–2 Nebenräumen, womögl. i. Innern der Stadt, sofort per Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unt. N. X. 59 an die Geschäftsstelle. Vermittl. zwecklos. *6382

Brillanten
Perlen
Schmucksachen
Zahngebisse
Brennstifte
Altgold, Platin
Silbersachen
kauft zu höchsten Preisen
Günther Sommer Q 4, 1
Streng reelle Bedienung.
B885

Gebrauchte
Drehbank
ca. 1,50 m Drehlänge, 150–180 mm Spitzenhöhe, zu kaufen gesucht. Angebote unt. N. S. 54 a. d. Geschäftsst. *6378

Miet-Gesuche

Dr.-Ingenieur sucht
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör in gutem Hause. Rote Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unter J. S. 55 an die Geschäftsstelle. B1075

Schön möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
ev. entspr. groß. Einzelzimmer in guter Lage von Oberingenieur sofort gesucht.
Gefl. Angebote unter L. Q. 3 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. B1090

Junger, solider Herr, Ingenieur, sucht per 1. April gut möbl.
Zimmer
Angebote unt. N. D. 40 a. d. Geschäftsst. B1108

Jung. Ehepaar (Kaufmann) sucht B1081
1–2 leere Zimmer
u. Küche gegen seitgem. Miete. Dringlichkeitsk. vorhanden. Angeb. unt. F. N. 75 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. B1061

Wohnungstausch
Geboten:
3 geräumige Zimmer u. Küche m. Zubeh., Nähe Tattersall. *6358
Gesucht:
Dasselbe in guter Lage. Angebote erbet. unter N. Q. 55 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Leeres größer. Zimmer
von selbständig. Herrn (Dauermieter) gesucht. Angeb. unt. O. X. 84 a. d. Geschäftsst. *6423

2 helle Zimmer
in ruhiger Lage Nähe der Börse zu Bürozwecken alsbald B1122
zu mieten gesucht
Angebote u. O W 83 an die Geschäftsst. d. Bl.

In der alten schönen Rattenfängerstadt
in **Hameln a. d. Weser** (1 Autostunde von Hannover, 20 Minuten von Bad Pyrmont entfernt) ist in vornehmer Villa in schönster Lage der 27000 Einwohner zählenden Stadt eine hochmoderne **3-Zimmerwohnung einzutauschen** gegen **2-3 Zimmerwohnung** in gutem Hause **Mannheims.** Gefl. Angebote erbeten unter L. N. 194 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 258

Von guitiertem Ehepaar per sofort oder später in guter Lage
2 Zimmer, Küche und Zubehör
bei zeitgemäßer Miete gesucht. Umzugs- oder Unkostenvergütung wird evtl. gewährt. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unter Y. D. 93 an die Geschäftsstelle dieses Blattes 2382

Büro-Räume
Für sofort zwei helle Büroräume in guter Stadtlage für ruhigen technischen Betrieb gesucht.
Angebote unter N. Y. 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6385

3–4 helle Büroräume
möglichst Nähe Hafengegend (Ring oder Rheinstraße) bevorzugt,
von Großhandlung sofort zu mieten gesucht
Angebote unter J. T. 175 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2618

Wohnungstausch
Gesucht: 5–6 Z.-Wohnung in schön. Lage
Geboten: erstkl. 4 Z.-Wohnung n. Börse mit Küche, Bad, Erker, Balkon, sowie evtl. Unkostenvergütung
Angebote unter K. C. 184 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2633

4 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung *6405
gegen größere zu tauschen ges.
Reider, Werderstraße 12.

Gesucht:
5–6 Zimmer-Wohnung.
Mannheim
Geboten:
Moderne 3–4 Zimmer-Wohnung mit reichlich. Zubehör in B1030
Karlsruhe
beste Wohnlage.
Angebote erbeten unter D. K. 22 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Geboten:
Neuhergericht. 3 Zimmer und Küche. B1107
Gesucht:
2 Zimmer u. Küche mit etwas Zubehör.
Angebote unt. N. O. 50 an die Geschäftsstelle.

Gebildetes kinderloses Ehepaar sucht für sofort oder später
2-3 Zimmerwohng.
in gutem Hause. Evtl.
Tauschwohng.
in schöner Mittelstadt der Provinz Hannover vorhanden.
Angebote unter L. O. 195 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

2 Räume
als Büro verwendbar, eventl. mit Lagerraum gesucht. Angebote unter J. Z. 62 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. B1077

Die Zukunft
jedes Geschäfts hängt von einem großen festen Kundenkreis ab. Um uns diesen zu sichern, verkaufen wir
für wenig Geld, gute Ware.
Anzüge, Mäntel, Paletots, Windjacken, Regen- u. Gummi-Mäntel, Hosen aller Art zu staunend niedrigen Preisen. Es liegt daher im Interesse
jedes Mannes
wie überhaupt jedes einzelnen Herrn seinen Bedarf an wirklich guter, eleganter strapazierfähig. Garderobe bei uns kaufen
Auf Wunsch Zahlungserleichterung!
Gesellschafts-Anzüge werden verliehen
Kaufhaus für Herrenbekleidung
Inh. **Jakob Ringel**
Nur Planken MANNHEIM **O 3, 4a** 1 Treppe Kein Laden
neben der Mohren-Apotheke
Achten Sie genau auf Adresse.

Vermietungen

Ca. **75 Zimmer**
vermiet. Wohnungsbüro R 1, 12, Teleph. 9452. B1042

Möbl. Zimmer
vermietet kostenlos „Alba" A.-G., L 14, 11

Großes B1092
schön möbl. Zimmer
an best. Herrn zu verm. Jungbuschstr. 18, 2 Tr.

Möbl. Zimmer
zur Auswahl vorhanden Wohnungs-Nachweis B1084 K 2, 5.

Gut möbl. Zimmer
mit Pension sofort zu vermieten. B1105
S 2, 1, 2. St. rechts.

2 schön möbl. Zimmer
(mit Teleph.) in gutem Hause u. bester Lage an einz. Herrn zu vermiet. Angebote unt. H. F. 18 a. d. Geschäftsst. B1068

Möbl. Zimmer
mit zwei Betten sofort zu vermieten. *6365
F 6, 17, parterre.

Möbl. Zimmer
zu vermieten, auch für Bürozwecke geeignet. Luisenring 52, *6384 2. Stock.

Besseres
Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten, sowie 2 Einzelzimmer in gut. Häusern in schön. Lage an bessere Herren oder Damen p. sof. zu verm. Näher. L 14, 19, 1. St., Telephon 6825. *6439

Gut möbliertes
Balkonzimmer
an best. Herrn sofort zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle. *6362

Große Anzahl
möbl. Zimmer
für Herren und Damen vermietet *6370
Schwetzingerstr. 16, am Tattersall, Tel. 5540.

Möbl. Zimmer
evtl. mit Klavierbenütz. sof. zu vermiet. B1102
R 5, 1, 3 Tr. rechts.

Wohnung
Beschlagnahmefreie 4-Zimmer-Wohnung, Diele, Küche, Bad, Mädchenkammer u. Zubehör, per 1. April in Feudenheim zu vermiet. gegen Baukostenzuschuß. Angebote unt. M. J. 21 a. d. Geschäftsst. B1098

5119
In 5 Minuten
Fertige Schuhe nach Mass
auch für empfindlichste Füße passend.
Schuhhaus Adam Wanger
Mannheim **R 1, 7** am Markt
Das Haus der guten Qualitäten!

UNTOLERANZ

!! Beachten Sie unser morgiges Inserat !!

Am Freitag, den 6. März, abends 8 Uhr, spricht im Casinosaale 2674
Professor Drews aus Karlsruhe über das Thema:

War Petrus in Rom?

Karten zu 80 Pfg. u. Mk. 1.20 bei Heckel, im Mannheimer Musikhaus, Verkehrsverein oder an der Abendkasse.

Mit bedingungslosem Rückvergütungsrecht bei Nichtgefallen liefere ich überallhin gegen bequeme Wochenraten von nur Rmk. **1.–** an
Mandolinen, Lauten, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photographische Apparate etc. Ill. Katalog A gratis u. frei.
Walter H. Gartz, Postfach 4181 Berlin S. 42.

Handfertigkeit.

Beschäftigungsstunden für die Kleinen von ca. 4–6 Jahren.
Ich habe meine frühere Tätigkeit wieder aufgenommen und erteile ab 4. März Anmeldungen in **Hebelstraße 1.** IV. links, vormittags zwisch. 11 u. 1 Uhr, nachmittags zwisch. 3 u. 5 Uhr. *6178
Helene Marstaller
Kindergärtnerin u. Handfertigkeitslehrerin
ausgebildet im Pestalozzi-Fröbelhaus Berlin

Ihre Fahrräder
Marke: Brennabor u Kayser
kaufen Sie am billigsten in dem alteingeführten Spezialgeschäft
A. Pfaffenhuber, H 3, 2, Tel. 3930
Günstige Zahlungsbedingungen.

Gebr. Ramspeck
F 7, 11, Tel. 1113
Frisch von der See eingetroffen:
Cabliau, la Seelachs, Goldbarsch, Bratschellfisch, Grüne Hering, Schollen, Rotzungen, Tarbutt, Limansol.
Sämtl. Fische küchenfertig geputzt
Lieferung frei Haus *6436
Stets frisch: **Räucherwaren, Marinaden**
Grosse Auswahl: **Delik. Fischkonserven.**

Fahr-Räder
Kinderräder in allen Größen
Günstige Zahlungsbedingungen. Nur beste Marken
B1097 **J 4a, 5, Lösch. Telephon 9974**

Tanzschule V. Geisler
Langstraße 28
Freitag, den 6. März beginnt im „Schwarzen Adler" Luzenberg ein
neuer Tanzkurs. *6432

Fleischsalat

mit reiner Mayonnaise täglich frisch
1 Pfund 651
1.60
Butterkonsum
P 4, 10

Honig

neuer Ernte garant. rein
9 Pfund netto Mk. 10.40
5 Pfund netto Mk. 6.40
einschl. Porto u. Verpack. gegen Nachn. Nichtgefallendes nehme zurück
Wilhelm Wordtmann
Großimkerei 82
Osterscheps 81
bei Edewecht i. O.
Postscheckkonto Hannover 7972.

Toilettenseife in 5 g-St. p. St. 10 Pf.
Indische Blumenseife wundervoller Duft Stück 10 Pf. (6 Stück **50** Pf.)
Echte Lilienmilchseife in 50 g St. per Stück 15 Pf. (4 Stück **50** Pf.)
Badeseife rund große St. p. St. 35 Pf.
Echtes Köln. Wasser i. M. Farina Jülichsplatz Fl. m. Spritzk. 75 Pf.
Gustav Rennert
Hauptgesch. **G 5, 14**
Filialen: **S 1, 9** und **Mittelstraße 59**
*5304

Städtische Schauspiele
Baden-Baden
Zwei Erstaufführungen:
Sonntag, den 8. März, 7 Uhr

Der Kreidekreis

von Klabund 2677
(Musik: Karl Salomon)

Sonntag, den 15. März, 6½ Uhr

Die heil. Johanna

von Shaw
Inszenierung: Intendant Dr. Hans Waag
Bühnenbilder: Ludwig Sievert
Kartenbestellungen — Intendanz.

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

E 4, 10 Weinstube Schüßler E 4, 10
Heute Schlachtfest
es ladet höflichst ein *6437
Michael Schüßler.

Standuhren
Kein Laden — Kein Laden
moderne Ausführung
billigste Preise
G. REXIN
Breitestraße H 1, 6 *6415
Verkaufsraum und Werkstätte: Hinterhaus.

Teppich-Haus
Brym
Elisabethstrasse 1
am Friedrichsplatz 603
bietet Ihnen die beste Kaufgelegenheit für die schönsten und prächtigsten
Perser Teppiche
Brücken Kelims
Deutsche Qualitäts-Teppiche
ca. 200/300 von **110 Mk.** aufwärts
Diwan-Decken
Evt. Zahlungserleichterg. bei nicht erhöht. Preisen
Besichtigung u. Auswahlsendg. ohne Kaufzwang
Für Architekten, Möbelhändlern beste Einkaufsgelegenheit!

Neuwascherei Phönix
empfiehlt sich im **Waschen** von
Kragen, Manschetten und Oberhemden
G. Schäfer
C 4, 2 Tel. 2877

UNTOLERANZ

!! Beachten Sie unser morgiges Inserat !!

Nach **NORD-, MITTEL- u. SÜD-**

AMERIKA

OSTASIEN - AUSTRALIEN

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
allen Weltteilen
Hervorragende Reisegelegenheiten in allen Klassen. Allerbeste Bedienung u. Verpflegung
Kostenlose Auskunft u. Platzbelegung durch Vertretungen des
NORDDEUTSCHEN LLOYD BREMEN
In MANNHEIM: Norddeutscher Lloyd, General-Agentur, Mannheim
Lloydreisebüro G. m. b. H., Hansahaus, D 1, 7/8,
und die übrigen Bezirksvertretungen. Em100

Kunst- und Antiquitäten-Versteigerung
im Ballsaale der Stadthalle, Heidelberg
ANTIKE MÖBEL
Biedermeiersessel / Sessel / Einzelmöbel / Schränke etc. / Ölgemälde
Kupferstiche / Gläser / Holzfiguren / Fayencen / Bronzen
PORZELLANE 5253
Frankenthal / Ludwigsberg / Höchst etc.
Silber und Schmuck
PERSER TEPPICHE
AUSSTELLUNG: Samstag, 7. März 1925 von 10–6 Uhr; Sonntag, 8. März 1925 von 11–5 Uhr
VERSTEIGERUNG: Montag, den 9. März 1925 von 10–1 und 3–6 Uhr
Eintritt 50 Pfg — Kataloge, welche als Eintritt gelten, 1 M.
Jacob Bergmann Kornmarkt 8 — Telephon 427
Konrad Elfert Kornmarkt 9 — Telephon 7870

Bruchleiden

Brüche sind heilbar, ohne Operation, ohne schmerzhafte Einspritzung, vollständig ohne Berufsstörung. Zur Behandlung kommen Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.
Sprechstunde in Mannheim:
Freitag, den 6. März, nachmittags 5½–7 Uhr
Samstag, den 7. März, vormittags 9–2 Uhr
Sonntag, den 8. März, vormittags 9–1 Uhr
Hotel Union
Dr. med. H. L. Meyer, prakt. Arzt
Spezialbehandlung von Bruchleiden. B1035
Hamburg, Schauenburger Straße 4.
Ueber 100 amtlich beglaub. Atteste Geheilter liegen in der Sprechstunde aus. Zum Beispiel: Ich bestätige gern, daß meine doppelseitigen Brüche, die ich fünf Jahre hatte, heute vollständig von Dr. Meyer geheilt worden sind. Ich habe während der ganzen Kur meinen schweren Dienst als Lokomotivheizer ohne Beschwerden zur ausführen können. Ich danke für die genaue und gewissenhafte Behandlung.
Döbeln. A. Naumann.
Mein Sohn litt an einem Leistenbruch. Durch Ihre Behandlung ist das Leiden jetzt nach einem ¾ Jahr völlig ausgeheilt. Ich sage Ihnen meinen besten Dank und werde Sie gern weiter empfehlen. Crimmitschau, den 4. Febr. 1924. Winnefeld, Kirschbergstr. 22.

Imhoff, K 1

Wir verkaufen solange Vorrat: 2680
Schweinefleisch Bug u. Lappen Pfund **88** Pfg.
Kalbfleisch alle Stücke .. Pfund **84** Pfg.
Sämtl. Wurstwaren bedeutend ermäßigt!
Gontardstr. 42 **K 1** Schwetzingerstr. 169

Offene Stellen

Gesucht per sofort für erstklassigen Jahresbetrieb

Privat-Sekretärin

für Vertrauensstellung
perfekte Stenotypistin, vertraut mit Personalangelegenheiten, Kasse, Bonkontrolle. Angebote von erstklass. Bewerberinnen mit Bild, Zeugnisabschriften unter K. O. 195 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2658

Ehrl. zuverl. Männer od. Frauen

für die Agentur und Austragen einer illustrierten Wochenzeitschrift in Mannheim und Vororten sofort gesucht. *6445
Selbstgeschriebene Angebote unter Angabe von Referenzen erbeten unt. P. N. 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zur Erledig. der Korresp. n. Diktat *6426
Jüngeres Fräulein
das gut stenographieren und Maschinenschreiben kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf u. Zeugnisabschr. unt. P. A. 87 a. d. Gesch.

Leistungsfähige **Papier-Großhandlung** errichtet am 1. April 1925 in **Mannheim** für die Bezirke **Baden** und **Pfalz** Em39

Verkaufsstelle

mit **Grosslager** in **Mannheim** und sucht dazu je einen Fachkaufmann für den Verkauf von
1. **Fein- u. Druckpapieren etc.**
2. **Packpapieren, Beutel etc.**
Nur allererste kaufmänn. und fachlich durchgebildete Kräfte, die in genannten Bezirken, insbesondere Mannheim und Umgebung seit Jahren bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführt sind und Erfolg nachweisen können, werden um sofortige Bewerbung mit Lebenslauf und Lichtbild ersucht. Angebote unter **H. M. 967** an **Rudolf Mosse, Mannheim**

Zuverlässiges, fleißiges
Mädchen
für sofort bei hohem Lohn gesucht. *6453
Kahn,
Richard Wagnerstr. 9.

Tüchtiges B1112
Mädchen
das kochen kann, gesucht. Zweitmädchen vorhand.
Renninger, Renzstr. 1.

Gebildet. Fräulein
m. Kenntniss. in Stenographie und Maschinenschreiben, von hiesiger Großhandlung als
Kontoristin
gesucht.
Ausführl. Angebote unt. O. G. 68 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B1116

Jüngeres, braves
Mädchen
tagsüber i. klein. Haushalt gesucht. Adresse in der Geschäftsst. *6364

Alleinmädchen
nicht unter 24 Jahren, das bürgl. kochen kann, gesucht. *6202
Bromberg, E 3, 1.

Verkäufe

Haus
zu verkaufen mit freiwerdender 4 Zimmerwohnung. Angebote mit Angabe der Anzahl. erb. unter O. E. 66 an die Geschäftsstelle B1114

An zahlungsfähige Käufer liefern wir **Küchen, Schlafzimmer** etc. etc. mit geringer Anzahlung. Antrag. u. B. M. 387 an **Frenz Mannheim.** Gb327

1 Browning-Jagdgewehr
Kalib. 16, 1 Feldstecher, 1 Anzahl gesch. Dekorations-Platten billig zu verkaufen. *6389
U 2, 8, parterre.

1 Röderherd
1 Porzellanausguß,
1 Handwaschbecken,
alles neu u. ungebraucht preiswert zu verkaufen. Angebote unt. P. F. 92 a. d. Geschäftsst. *6433

Metzgerei
Haus mit Metzgerei im Zentrum der Stadt sofort **zu verkaufen.** Preis Mk. 40 000.—, Anzahlung 15 bis 20 000.—. *6363
Eckhaus
Lindenhof gute Lage, geeignet für Wirtschaft, Metzgerei, Bäckerei für Mk. 28 000.— sofort **zu verkaufen.**
Immobilien-Büro Th. Schmitt
H 5, 2 **Telephon 4833**

Damen-Fahrrad
1. neu, Marke Viktoria, zu verkaufen. Adresse zu erfrag. in der Geschäftsstelle ds. Bl. *6434

Billigt zu verkaufen: Einige guterhalt.
Herrenanzüge
für große schlanke Fig. *6402 **L 6, 5, part.**

Kauf-Gesuche.

Haus od. Villa
zu kaufen gesucht v. Selbstreflektant. Anzahlung 15—20 000 Mk. Gute Lage und Zustand erwünscht. Angeb. unt. O. K. 71 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B1117

Miet-Gesuche.

Ein oder zwei gut möblierte Zimmer
oder 1 möbliertes und 1 nichtmöbl. Zimmer ab 1. April in Mannheim, mögl. in der Nähe des Haupt-Bahnhofs oder Schlosses, von Herrn zu mieten gesucht. Angeb. unter K. K. 186 an die Geschäftsstelle. 635

Fabrikräume

ca. 500 Quadratmeter sowie 2—3 Büros per bald **zu mieten gesucht.** Angebote unter O. M. 78 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *6407

Dauermieter
in sicherer, gehobener Stellung **sucht** per 16. März B1118
gut möbl. Zimmer
auch Wohn- u. Schlafzimmer, am liebsten in kleinem Haushalt od. bei alleinsteh. Person. Erwünscht wäre auch ganze od. halbe Pension.
Gefl. Angebote erbet. unter O. L. 72 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Laden
2 Lokale
im Stadtinnern — Breitestraße — Planken — per sofort von gutem Unternehmen **gesucht.**
Angebote u. J. Y. 180 an die Geschäftsst. Gem

Kaufmann sucht sofort gut möbliertes
Zimmer
mit elektr. Licht, daneb. klein. Arbeitsraum angenehm. Angebote mit Preis unt. P. M. 96 an die Geschäftsst. *6444

Möbliertes Zimmer
für berufstät. Fräulein gesucht.
Angebote erbeten unter K. F. 187 an die Geschäftsstelle d. Bl. 637

Ruhige Dame sucht
gr. leeres Zimmer
in gutem Hause, eventl. Villa. Angebote unter P. E. 91 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *6431

Wohnungstausch.
Zwei Zimmer u. Küche
Hinterhaus parterre, in gut. Hause Nähe Rosengarten, geg. gleichgroße Wohnung, egal welcher Lage, zu tausch. gesucht. Angebote unt. P. G. 93 a. d. Geschäftsst. *6435

Kleine helle
Werkstatt
v. 25—30 qm f. Möbelschreinerei in d. Lange-Rötter-Gebiet *6379
zu mieten gesucht.
Angeb. unter N. W. 58 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Freundl. möbl.
Zimmer
evtl. mit 2 Betten und Klavierbenütz. zu vermieten. Müller, Meerfeldstraße 59. *6400

Unterricht.

Geprüfte Lehrerin
erteilt B1113
Nachhilfeunterricht
in allen Fächern, sowie franz. u. engl. Konversations-Unterricht.
Friedrichsring 38, part.

Wer beteiligt sich an
Englisch u. Französisch
i. Leitung. u. Fertigk., pro Stunde 30 G.-Pfg.
Ang. u. O. N. 133 a. d. Gesch.

Span., Engl., Franz.
Unterr., Konv., Korresp. durch Auslandsdeutschen. 20jähr. Ausl.-Praxis.
Angeb. unt. N. T. 55 a. d. Geschäftsst. *6374

Inserat ausschneiden!
F. Buck's Spezial-Schreibschule für Handschrift-Verbesserung
eröffnet am Donnerstag, 5. März, im ob. Saale des Eichbaums, P 5, 9, einen
Neuen Kursus
Allen Schlechtschreibern ist nunmehr Gelegenheit geboten „Ihre ungelenkige Handschrift" schnell, flott und gründlich zu verbessern
Meine ausgesprochene Garantie f. jed. Handschrift ... nur 15.— M. mit Material.
Wöchentl. Teilzahlung v. 3 Mark an gestattet.
Anmeldungen werden von 3—8 Uhr entgegengenommen. *1091
Der Fachlehrer: **F. Buck**

Französisch
sowie richtiges **deutsches** Sprechen u. Schreiben, Rechnen, Schön- und Rundschrift, Maschinenschreiben, ferner G115
Buchführung
aller existier. Systeme, Scheck- u. Wechselkunde lehrt schnell u. gründlich nach bester Methode
F. Grone
Mannh., Keplerstr. 19.

Vermischtes

Maler- und Tüncher-Arbeiten
werd. prompt u. billigst ausgeführt. *6410
Becker, M 2, 4.

Fische
Süßbücklinge
F. Gewahl
Eichendorffstr. 23
*6428

Betriebskapital
Erstes städt. Institut gewährt I. Hypotheken auf Geschäfts- u. Wohnhäuser bei prompter Erledigung. Grosse Beträge bereits ausbezahlt. Anfragen u. H. M. 946 Rudolf Mosse, Mannheim.

Verloren.

Brieftasche
m. Führerschein u. Paß verloren. Finder wird gebeten, solche geg. Belohnung abzugeben beim Portier d. Firma Heh. Lanz. *6380

Rheinelektra
P 5, 13 (enge Planken) Fernruf 5087.